

## DIE EMIGRATION DER SLOWENEN AUS DER HABSBURGERMONARCHIE IN DIE USA UND DAS SLOWENISCHE ORGANISATIONSNETZ IN DEN USA 1870-1914

EMIGRATION OF SLOVENES FROM THE HABSBURG MONARCHY TO THE USA AND THEIR ORGANIZATIONS IN THE USA, 1870-1914

*The treatise deals with emigration policy of Austria-Hungary until 1914; standpoints of the Austrian and Slovene Catholic Church towards emigration; standpoints of the Slovene deputies in Austrian Parliament towards emigration; processes of emigration from Slovene ethnic territory from the mid-19th century onwards with special emphasis towards statistics of emigration (of Austria-Hungary as well as statistics of immigration of the USA); the geography of Slovene settlements in the USA and Slovene organizations in the USA. Slovene immigrants in the USA were until 1914 organized in Catholic and Evangelical Church in ethnic parishes, in Slovene fraternal organizations and in Slovene Section of Yugoslav Socialist Federation.*

Keywords: Slovenes, Austria-Hungary, Emigration, USA

IZSELJEVANJE SLOVENCEV IZ HABSBURŠKE MONARHIJE V ZDA IN NJIHOVA ORGANIZIRANOST V ZDA, 1870-1914

*Avtor v prispevku obravnava izseljensko politiko avstroogrške države do leta 1914, stališča avstrijske in slovenske katoliške cerkve do izseljevanja, stališča slovenskih poslancev v avstrijskem državnem zboru do izseljevanja, procese izseljevanja in slovenskega etničnega ozemlje od srede 19. st. dalje s posebnim ozirom na statistiko izseljevanja (tako statistične ocene avstrijske države kot tudi ameriških statistikov), geografsko razporeditev Slovencev v ZDA ter organiziranost slovenskih izseljencev v ZDA. Slovenski izseljenci so se v ZDA do leta 1914 organizirali v okviru katoliške in evangeličanske Cerkve v okviru etničnih fara, v okviru slovenskih bratskih podpornih organizacij, posebno pozornost pa je avtor namenil tudi slovenski sekciji Jugoslovanske socialistične zveze.*

Ključne besede: Slovenci, Avstroogrške, migracije, ZDA

Die zeitgenössische Aufarbeitung der Migrationsproblematik in der Habsburger-Monarchie setzte an der Jahrhundertwende ein. Obwohl in Österreich-Ungarn bereits durch das Staatsgrundgesetz von 1867 die Freizügigkeit aller Staatsbürger proklamiert und dadurch die grundsätzliche Freiheit der Auswanderung zugesichert worden war<sup>1</sup>, wurden sich österreichische Wissenschaftler,<sup>2</sup> Politiker<sup>3</sup> und Beamte<sup>4</sup> erst kurz vor Ausbruch des Ersten

\* \* \*

<sup>1</sup> Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder vom 21. Dezember 1867. *Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Österreich. Jahrgang 1867.* (Wien: n. d., 1867). S. 395.

<sup>2</sup> H. J. Biedermann, "Die Auswanderung nach österreichischem Recht." *Oesterreichisches Zentralblatt für die juristische Praxis, Heft II.* (Wien: s. n., 1884), S. 1-14; Josef Buzek, "Das Auswanderungsproblem und die Regelung des Auswanderungswesens in Österreich." *Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung* 10, I. und II. Teil. (Wien: s. n., 1901), S. 441-511, 553-595; Leopold Caro, "Die Statistik der österreichisch-ungarischen und polnischen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika." *Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Band 16, I. Heft.* (Wien: s. n., 1907), S. 68-113; Leopold Caro, "Unsere überseeischen Auswanderer und die Enquete vom Jahre 1905." *Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung Band 16, I. Heft.* (Wien: s. n., 1907), S. 529-560; Leopold Caro, "Unsere Abwanderer." *Oesterreichische Rundschau* 14, Heft 5. (Wien: s. n., 1908), S. 326-339; Karl Englisch, "Die österreichische Auswanderungsstatistik." *Statistische Monatschrift, Neue Folge* 18. (Brünn: s. n., 1913), S. 65-167; Alexander Fischel: *Die schädlichen Seiten der Auswanderung und deren Bekämpfung. Einige Worte zu einer brennenden Frage.* (Wien: s. n., 1914); Karl Frey: *Entwurf eines österreichischen Gesetzes, betreffend die Auswanderung nach überseeischen Ländern.* (Wien: s. n., 1908); Sigismund Gargas: *Zur Regelung des Auswanderungswesens in Österreich.* (Wien: s. n., 1913); Victor Graetz: *Über die Auswanderungsfrage in Österreich.* (Wien: s. n., 1905); Friedrich Hey, "Argentinien und die österreichische Auswanderung." *Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung Band 17.* (Wien: s. n., 1908), S. 359-365; Friedrich Hey: *Die Auswanderung und ihre eminente Bedeutung für unser Wirtschaftsleben.* (Wien und Leipzig: s. n., 1913); Friedrich Hey: *Unser Auswanderungswesen und seine Schäden.* (Wien und Leipzig: s. n., 1912); Alexander Löffler, "Zum Begriffe der Auswanderung im Sinne des Auswanderungsgesetzes vom 21. I. 1897." *Oesterreichische Rechtssprechung in Strafsachen. Entscheidungen des k. k. Obersten Gerichts- und Kassationshofes, ed. von der Redaktion der Oesterreichischen Zeitschrift für Strafrecht, Band 4.* (Wien: s. n., 1913), S. 125-131; Alexander Löffler: *Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Auswanderung. Eine Kritik.* (Wien: s. n., 1913); Franz Markitan: *Auswandererverkehrswege in Österreich. Vortrag (auf der Generaversammlung des österreichischen St. Raphael Vereines am 19. März 1912).* (Wien: s. n., 1912); Herman Mitscha von Marheim: *Die Auswanderungsfrage im Lichte der jüngsten Ereignisse. Vortrag, gehalten im Klub der Land- und Forstwirte in Wien am 7. November 1913.* (Wien: s. n., 1913); Otto Neurath, "Zum österreichischen Auswanderungsgesetzesentwurf." *Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Band 23.* (Wien: s. n., 1914), S. 297-378; Georg Pacher: *Die Arbeiterwanderungen zwischen Österreich Ungarn und Nordamerika.* (Wien: s. n., 1897); A. Schwegel, "Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika. Mit besonderer Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Auswanderung." *Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Band 13.* (Wien: s. n., 1903), S. 161-207; Franz Srbik, "Einwanderungs- und Besiedlungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Brasilien im Jahre 1910." *Statistische Monatschrift, Neue Folge* 17. (Brünn: s. n., 1912), S. 749-578.

<sup>3</sup> Die österreichischen Politiker setzten sich intensiv mit der Auswanderungsproblematik auseinander, vor allem vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, als die Auswanderung Gegenstand parlamentarischer Debatten war. Siehe den Abschnitt über die slowenischen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus und über die Auswanderungsfrage.

<sup>4</sup> Viele Autoren, die in Anm. I als Autoren wissenschaftlicher Abhandlungen angeführt sind, in denen sie sich

Weltkriegs der Tragweite der negativen Folgen der Auswanderungsbewegung bewußt. Ihre Auseinandersetzung mit der Problematik der Wanderungsbewegung fand in mehreren Publikationen Ausdruck.

Im vorliegenden Beitrag werden drei Fragen behandelt: die österreichische Auswanderungspolitik bis zum Ersten Weltkrieg, die Anzahl und die soziale Struktur slowenischer Einwanderer in den USA auf Grund der Angaben österreichischer und amerikanischer Statistiken sowie das slowenische Organisationsnetz in den USA.

## DIE AUSWANDERUNGSPOLITIK ÖSTERREICH-UNGARNS BIS ZUM ERSTEN WELTKRIEG

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts setzten sich weder österreichische Politiker und Beamte noch Wissenschaftler mit der Auswanderungspolitik auseinander. Eine Ausnahme davon bildet nur das Gesetz vom 21. Januar 1897, womit strafrechtliche Bestimmungen in Bezug auf das Betreiben der Auswanderungsgeschäfte erlassen wurden. In diesem Gesetz steht:

### Art. 1

*Wer ohne behördliche Bewilligung Auswanderungsgeschäfte betreibt oder vermittelt, oder bei dem, wenn auch gestatteten Betriebe solcher Geschäfte den hiefür bestehenden Verordnungen zuwiderhandelt, macht sich einer Übertretung schuldig und wird mit Arrest von acht Tagen bis zu sechs Monaten bestraft. Das Verfahren und die Urtheilsfällung steht den Bezirksgerichten zu.*

### Art. 2

*Wer Andere unter Vorspiegelung falscher Thatsachen oder durch andere auf Täuschung berechnete Mittel zur Auswanderung verleitet, macht sich eines Vergehens schuldig und wird mit strengem Arrest von sechs Monaten bis zu zwei Jahren, womit Geldstrafe bis zu 2000 fl. verbunden werden kann, bestraft. Im Falle erschwerender Umstände ist auf strengen Arrest bis zu drei Jahren zu erkennen, womit Geldstrafe bis zu 4000 fl. verbunden werden kann.<sup>5</sup>*

\* \* \*

mit der Auswanderungsproblematik auseinandersetzen, stammen aus den Reihen der k.u.k. Beamten, vor allem: Leopold Caro – Landesadvokat; Karl Englisch – Hofkonzipist der k. k. Statistischen Zentralkommission; Karl Frey – Oberinspektor der Südbahn; Sigismund Gargas – Hof- und Gerichtsadvokat; Friederich Hey – k. k. Regierungsrat; Franz Srbik – Ministerialvizesekretär im Handelsministerium.

Angaben aus dem: *Protokoll der im k. k. Handelsministerium durchgeführten Vernehmung von Auskunftspersonen über die Auswanderung aus Österreich.* (Wien: s.n., 1912).

<sup>5</sup> Gesetz vom 21. Jänner 1897, womit strafrechtliche Bestimmungen in Bezug auf das Betreiben der Auswanderungsgeschäfte erlassen werden. *Reichsgesetzblatt für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Jahrgang 1897.* (Wien: s.n., 1897), S. 32–33.

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzten sich weder österreichische Politiker und Beamte noch Wissenschaftler mit der Auswanderungspolitik auseinander. So wurde im Ministerium des Innern die erste Enquete über die Auswanderungspolitik im Jahre 1905 durchgeführt,<sup>6</sup> die zweite sieben Jahre später vom Handelsministerium veranstaltet mit einer Befragung von Fachleuten, die sich theoretisch oder praktisch mit der Auswanderung aus Österreich befaßten.<sup>7</sup> Beide Umfragen setzten sich vor allem mit den negativen Rückwirkungen auf das Herkunftsland Österreich auseinander, wobei man auf die Gefahr hinwies, welche durch die Auswanderung der Wehrkraft und der Landwirtschaft drohe. Man fügte noch hinzu, daß aus der Auswanderung vor allem nichtösterreichische Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgesellschaften Nutzen zögen, in der zweiten Umfrage stand außerdem die Frage zur Debatte, wie der Auswanderungsstrom auf Triest geleitet werden könnte, um so der österreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft "Austro-Americana" eine Verdienstmöglichkeit zu bieten.<sup>8</sup>

Erst kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs begannen sich hohe österreichische Beamte intensiv mit der Auswanderungspolitik und deren Folgeerscheinungen auseinanderzusetzen. Als Beispiel sei nur k.u.k. Regierungsrat Friedrich Hey genannt, der in der Schrift *Unser Auswanderungswesen und seine Schäden* die negativen Folgen der Auswanderung wegen der hohen personellen Verluste, von denen besonders die österreichisch-ungarische Armee schwer betroffen sei, darlegte. Hey unterscheidet nur zwischen zwei Arten von zeitweiligen Emigrationsbewegungen:

Die zeitlich begrenzte Auswanderung, insbesondere jene in die USA: Staatsbürger der Doppelmonarchie emigrierten für einige Jahre und kehrten danach wieder in ihre Heimat zurück.

Die Saisonwanderung: Hierbei handelt es sich vor allem um österreichische Staatsbürger, die in andere europäische Länder emigrierten und dabei durchschnittlich zehn Monate im Ausland und zwei Monate in ihrer Heimat verbrachten.

Hey versuchte, die negativen Folgen der Auswanderung in die Vereinigten Staaten mit einigen anderen Fakten zu belegen. Seinen Berechnungen zufolge sollen in den USA jährlich 33.000 Untertanen der habsburgischen Krone in Fabriken und Bergwerken gestorben sein. Weitere 5.000 aber seien Opfer amerikanischer Kriminalität geworden. Zudem seien die zurückgekehrten

\* \* \*

<sup>6</sup> Caro, Unsere überseeischen Auswanderer und die Enquete vom Jahre 1905 ..., 529-560.

<sup>7</sup> Protokoll der im k. k. Handelsministerium durchgeführten Vernehmung von Auskunftspersonen über die Auswanderung aus Österreich. (Wien: s.n., 1912).

<sup>8</sup> Ebenda; Richard Riedl, "Die Organisation der Auswanderung in Österreich." Bericht über vorläufige Ergebnisse der im k. k. Handelsministerium durchgeführten Untersuchung. (Wien: s.n., 1913), S. 12-16.

Migranten von der Arbeit in den USA erschöpft und in schlechter gesundheitlicher Verfassung gewesen. Die absolut und relativ höheren Löhne sowie der Einfluß der amerikanischen revolutionären Ideen hätten sich nach Hey negativ auf die Arbeiter in der Habsburgermonarchie ausgewirkt.<sup>9</sup> Die Nachrichten über Amerika als einem Land der Freiheit und der relativ höheren Löhne haben die Habsburgermonarchie also durch Rückwanderer erreicht.<sup>10</sup>

In der österreichischen Hälfte der Monarchie wurde bis zu deren Untergang kein Gesetz verabschiedet, das die Auswanderung allgemein geregelt hätte. Durch andere Gesetze, die die Auswanderung sanktionierten, wurde eine unmittelbare Auswanderungspropaganda zwar verboten, die Auswanderung selbst versuchte man aber durch Paßzwang einzudämmen. Außerdem fanden die oben erwähnten Auswanderungsdebatten statt, die 1905 vom Ministerium für Inneres und 1912 vom Handelsministerium veranstaltet wurden, wobei Fachleute aus den Reihen der Politiker, Wissenschaftler und Beamten, die sich mit der Auswanderung beschäftigten, befragt wurden.<sup>11</sup>

Hingegen versuchte man in der ungarischen Reichshälfte, die Auswanderung durch ein Gesetz, das bereits 1901 verabschiedet wurde, in geordnete Bahnen zu lenken. Diesem Gesetz zufolge durften Staatsbürger unter 15 Jahren ohne Begleitung der Eltern, Wehrpflichtige, Arbeitsunfähige und Steuerschuldige, nicht auswandern. Dieses Gesetz regelte auch andere mit der Auswanderung in Zusammenhang stehende Fragen, z.B. die Frage von Auswanderungsagenten und -agenturen. Zusätzlich wurde die Möglichkeit offen gelassen, die Auswanderung in bestimmte Staaten zu verbieten.<sup>12</sup> Für Österreich-Ungarn war es sehr wichtig, daß trotz Auswanderung die Zahl der Wehrpflichtigen und

\* \* \*

<sup>9</sup> Hey, Unser Auswanderungswesen und seine Schäden ..., 7–10.

<sup>10</sup> Matjaž Klemenčič, "Images of America Among Slovene and Other Yugoslav Migrants." *Distant Magnets—Expectations and Realities in the Immigrant Experience, 1840–1930* (Ed. Dirk Hoerder, Horst Rössler). Ellis Island Series I. (New York und London: Holmes & Meier, 1993), S. 204–213; Mit der slowenischen Auswanderung und mit der Anziehungskraft Amerikas setzt sich Marjan Drnovšek auseinander in seinem Buch *Usodna priložnost Amerike: pričevanja izseljencev o prvih stikih z novim svetom* [Die schicksalhafte Anziehungskraft Amerikas: Äußerungen der Emigranten über ihre ersten Kontakte mit der Neuen Welt]. (Ljubljana: Nova revija, 1998).

<sup>11</sup> Hans Chmelar: *Höhepunkte der österreichischen Auswanderung. Die Auswanderung aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern in den Jahren 1905–1914*. (Wien: s.n., 1974), S. 140–160.

<sup>12</sup> Chmelar, *Höhepunkte der österreichischen Auswanderung* ..., 141; Franz Srbik, "Die Auswanderungsgesetzgebung II. Die wichtigsten europäischen Auswanderungsgesetze (mit Berücksichtigung der beiden österreichischen Entwürfe) und ihre wichtigsten Vollzugsschriften." *Aufträge des k. k. Handelsministeriums*. (Wien: s.n., 1911), S. 29–60; Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Archiv des k.k. Ministeriums des Innern, Jahr 1913. Protokoll Nr. 42970: Gegenüberstellung der ausländischen Auswanderungsgesetzgebung mit dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Auswanderung. (Wien, 1913); Auswanderungspatent, Allgemeines Verwaltungsarchiv dt. Auswanderungsakten 8/4, Faszikel 32, Zl. 4297013. Hofkzld. vom 2. April 1932: Politische Gesetze - Sammlungen, Bd. 60, Nr. 34, S. 71.

Arbeiter in der Landwirtschaft nicht übermäßig reduziert wurde.<sup>13</sup> Dennoch berichten viele Zeitungsartikel aus dieser Zeit, daß österreichische Sicherheitsorgane zahlreiche Personen, die durch Auswanderung dem Militärdienst entkommen wollten, festgenommen hätten.<sup>14</sup>

Die amtlichen Berichte von österreichisch-ungarischen Diplomaten aus den USA enthalten zahlreiche Informationen über antimonarchistische Aktivitäten der Emigranten und über die politischen Standpunkte der Zeitungen, die von einzelnen aus der Habsburgermonarchie stammenden ethnischen Gruppen in den Aufnahmestaaten, vor allem in Kanada, in den USA, in Australien sowie in den südamerikanischen Staaten herausgegeben wurden.<sup>15</sup> Manchmal berichteten über die Auswanderer auch die führenden Zeitungen der erwähnten Staaten. Österreich-Ungarn wendete besonders in den Vorkriegsjahren beträchtliche finanzielle Mittel auf, um antimonarchistische Tendenzen im Ausland einzudämmen. Die Träger der proösterreichisch-ungarischen Propaganda in den USA waren österreichische Diplomaten.<sup>16</sup> Laut Berichten der slowenischen und amerikanischen Presse hätten sich auch Geistliche slowenischer und ungarischer Nationalität daran beteiligt, die als Pfarrer in den slowenischen und ungarischen Pfarren in den USA tätig gewesen seien (über ethnische Pfarren siehe Seite 247 dieser Abhandlung). Besonders interessant in diesem Zusammenhang ist die Tätigkeit des österreichisch-ungarischen Konsuls in Chicago, Ivan Krizostom Schwegl, der bei der Streikbekämpfung in den USA eine wichtige Rolle spielte. An diesen Streiks nahmen auch slowenische Arbeiter, die aus Österreich-Ungarn stammten, teil. Darüber berichtete die Zeitung der slowenischen Sozialisten in den USA *Proletarec* [Der Proletarier], Organ der slowenischen Sektion der "Jugoslovanska socialistična zveza" [Verband der süd-slawischen Sozialisten]. Der österreichisch-ungarische Konsul Ivan Krizostom Schwegl agitierte unter den 5.000 slowenischen Arbeitern aus Österreich-Ungarn für Streikbrecher. Laut oben erwähnten Berichten soll der österreichische Kaiser

\*\*\*

<sup>13</sup> Fischel, Die schädlichen Seiten der Auswanderung und ... 43.

<sup>14</sup> "Glas iz Amerike" [Die Stimme aus Amerika]. *Slovenski narod* 33/135 (Ljubljana, 15. Juni 1900), S. 3; Marjan Drnovšek: *Pot slovenskih izseljencev na tujе od Ljubljane do Ellis Islanda – otoka solza v New Yorku 1880–1924*. [Der Weg der slowenischen Auswanderer in die Fremde, von Ljubljana bis Ellis Island - der Insel der Tränen in New York 1880–1924]. (Ljubljana: Mladika, 1991), S. 127; Klemenčič, Images of America ..., 214.

<sup>15</sup> Charlotte Papen: "Die Rolle der Presse in der Konsularberichterstattung und ihre Verwendung zur Regelung der Auswanderung in Österreich-Ungarn 1860–1900" (Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der philosophischen Fakultät der Universität Wien). (Wien: Universität Wien, 1949), S. 108–128.

<sup>16</sup> Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Politisches Archiv XXXIII, U.S.A., Liasse I, Dok. Nr. 6972: Auskünfte über die Herausgebung von Goldbeträgen die von den k.u.k. Vertretungsbehörden in Amerika zur Bekämpfung monarchiefeindlicher Tendenzen verausgabt wurden. Bericht von Konstantin Dumba an Leopold Berchtold vom 5. Juli 1913; Politisches Archiv XXXIII, U.S.A., Liasse I, Akten Nr. 6201–6400: Serbokroatische Propaganda in den Vereinigten Staaten von Amerika; Dokument Nr. 6256: Schreiben Graf Dumbas an Graf Berchtold vom 17. November 1913; Amerika I, Dokument Nr. 6400

den Befehl erlassen haben, nach welchem Österreicher an der großen Streikaktion der "United Mine Workers od America" nicht teilnehmen durften.<sup>17</sup>

Die slowenische Presse in der Heimat berichtete über schlechte Erfahrungen der slowenischen Emigranten in Süd- und Nordamerika und riet von der Auswanderung ab.<sup>18</sup>

#### DIE EINSTELLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN UND SLOWENISCHEN KATHOLISCHEN KIRCHE ZUR AUSWANDERUNG<sup>19</sup>

Für die Einstellung der katholischen Kirche zur Auswanderung ist charakteristisch, daß sich mit der Auswanderung als sozialer Erscheinung auch die höchsten katholischen Würdenträger auseinandersetzten. Über die Problematik der Auswanderer und über ihre Schwierigkeiten dachten auch die Päpste Leo XIII. und Pius X. nach und gedachten ihrer auch in ihren Gebeten. Außerdem gründete Pius X. das Amt für die Seelsorge unter den Immigranten, das für ordentlichen Gottesdienst sorgte, die Bischöfe in den Immigrationsländern aber beauftragte, die Sorge um den Priesternachwuchs zu übernehmen und die katholischen Immigrantenvereine zu unterstützen.<sup>20</sup> In der Heimat waren die katholischen Geistlichen darum bemüht, die Auswanderungspropaganda einzudämmen, wobei sie mit verschiedenen Staatsorganen zusammenarbeiteten.

Im Zusammenhang mit der Einstellung der katholischen Kirche zur Auswanderung auf den von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten ist auch die Initiative des Bischofs Anton Bonaventura Jeglič erwähl-

\* \* \*

<sup>17</sup> "Skrbi avstrijskega konzula" [Die Sorgen des österreichischen Konsuls]. *Proletarac* 9/332 (Chicago, 20. Jänner 1914), S. 1; Matjaž Klemenčič: *Ameriški Slovenci in NOB v Jugoslaviji*. [Die amerikanischen Slowenen und der nationale Befreiungskampf in Jugoslawien]. (Maribor: Založba Obzorja, 1987), S. 89-90.

<sup>18</sup> "Naše naselbine" [Unsere Ansiedlungen]. *Slovenec* 31/36 (Ljubljana, 14. Februar 1903), S. 1; "Slovenski milijonarji v Ameriki" [Die slowenischen Millionäre in Amerika]. *Slovenec* 30/92 (Ljubljana, 4. März 1902), S. 1; "Glas iz Amerike. Uvodnik" [Die Stimme aus Amerika. Leitartikel]. *Slovenski narod* 33/135 (Ljubljana, 15. Juni 1900), S. 1; "K izseljevanju Slovencev I. Uvodnik" [Über die Auswanderung von Slowenen I. Leitartikel]. *Slovenski narod* 33/70 (Ljubljana, 27. März 1900), S. 1; "K izseljevanju Slovencev II. Uvodnik" [Über die Auswanderung von Slowenen II. Leitartikel]. *Slovenski narod* 33/71 (Ljubljana, 28. März 1900), S. 1.

In diesen und anderen Artikeln beklagen der *Slovenec* und der *Slovenski narod* vor allem die schlechte Organisation der Auswanderer und stellen fest, daß es gerade deswegen den slowenischen Auswanderern schlechter gehe als jenen anderer Völker.

<sup>19</sup> Über die katholische Kirche und ihre Einstellung zur Auswanderungsproblematik schrieb auch Marjan Drnovšek: *Izseljevanje iz sirše ljubljanske okolice 1890-1914* [Die Auswanderung aus dem Raum Laibach 1890-1914] Diss. (Ljubljana: Philosophische Fakultät, 1993), S. 206-226.

<sup>20</sup> Se. Heiligkeit Papst Pius 10. und Auswanderer. *Der Auswanderer, Monatschrift für Auswanderung, Saisonwanderung und Mädchenschutz und für das Österreicherthum im Auslande, Mitteilungen des Österreichischen St.-Raphael-Vereines zum Schutze der Auswanderer* 3/8 (Im weiteren: *Der Auswanderer...*). (Wien: St-Raphael-Verein 1912), S. 102.

nenswert, der auf Grund der Korrespondenz mit Bischof John Trobec aus Amerika vorschlug, die katholischen Auswanderer sollten sich vor der Auswanderung bei ihrem Pfarrer melden, um sich bei ihm alle Dokumente (Beichturkunde, Heiratsurkunde u.a.) einzuholen. Außerdem setzte er sich für das Mitkommen der Familie und die Gründung von katholischen Unterstützungsvereinen ein.<sup>21</sup> Bischof Anton Bonaventura Jeglič wollte laut Berichten des liberalen *Slovenski narod* [Das slowenische Volk] im Jahre 1909 die Slowenen in Amerika besuchen. Bei der Vorbereitung dieser Reise soll auch Dr. Ivan Krizostom Schwegl, der damalige österreichische Vizekonsul in New York, beteiligt gewesen sein, der Besuch kam letztendes doch nicht zustande.<sup>22</sup> Zu Besuchen von slowenischen Bischöfen bei den Slowenen in den USA kam es erst in der Zwischenkriegszeit.<sup>23</sup>

Die illyrischen Bischöfe (der Görzer Erzbischof Franz Borgia Sedej, der Laibacher Erzbischof Anton Bonaventura Jeglič, der Bischof von Triest-Capodistria Andreas Karlin, der Bischof von Veglia/Krk Dr. Anton Mahnič und Bischof von Parenzo-Pola Triofere Pederzoli) klagten in ihrem Hirtenbrief, die katholische Kirche hätte durch die Auswanderung in die USA 12 Millionen Gläubige verloren. Sie machten sich Sorgen auch über die Dampfschiffahrtsgesellschaften, die ihrer Meinung nach die Menschen zur Auswanderung in die Fremde verführten, wo die Kinder wegen der Erziehung in nichtkatholischen Schulen ihren Glauben verlören. Deswegen riefen sie die Menschen auf, in ihrer Heimat zu bleiben. Wenn sie aber dennoch auswandern wollen, dann sollte die Familie mitkommen. In der neuen Heimat sollten sie einen Geistlichen aufsuchen, der ihre Muttersprache beherrsche. Die Bischöfe stellten in dem Hirtenbrief ferner fest, daß durch die Auswanderung die Staatsinteressen stark in Mitleidenschaft gezogen worden seien, die Auswanderer seien doch dem

\* \* \*

<sup>21</sup> "Za izseljence v Ameriko" [Für die Auswanderer nach Amerika]. *Slovenec* 33/105 (Ljubljana, 9. Mai 1905), S. 2.

<sup>22</sup> "Ameriška poročila" [Berichte aus Amerika]. *Slovenski narod* 42/137 (Ljubljana, 19. Juli 1909), S. 7; "Škof Jeglič ne pojde v Ameriko" [Bischof Jeglič reist nicht nach Amerika]. *Slovenski narod* 42/170 (Ljubljana, 29. Juli 1909), S. 1. Matjaz Klemenčič: *Jurij Trunk med Koroško in Združenimi državami Amerike ter zgodovina slovenskih naselbin v Leadvillu, Kolorado, in v San Franciscu, Kalifornija* [Jurij Trunk zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Kärnten und die Geschichte der Slowenischen Siedlungen in Leadville, Kolorado und San Francisco, Kalifornien]. (Celovec-Ljubljana-Dunaj: Mohorjeva založba, 1999) S. 172-178.

<sup>23</sup> Über diese Besuche berichtete die slowenische Immigrantepresse. So besuchte 1926 der Laibacher Erzbischof Anton Bonaventura Jeglič anlässlich des internationalen eucharistischen Kongresses alle größeren slowenischen Ansiedlungen in den USA.

"Škof v naselbin" [Der Bischof in unserer Ansiedlung]. *Ameriška domovina* 27/83 (Cleveland, 19. Juli 1926) S. 1; "Dr. Jeglič ugaja Cleveland in njega prebivalstvo" [Dr. Jeglič gefallen Cleveland und seine Einwohner]. *Ameriška domovina* 27/83 (Cleveland, 19. Juli 1926) S. 1; "Slovesni dnevi: nočjo odpotuje škof Jeglič iz naše naselbine" [Die Festtage: Heute abend verläßt Bischof Jeglič unsere Ansiedlung]. *Ameriška domovina* 27/83 (Cleveland, 19. Juli 1926) S. 1.



Militärdienst entkommen, außerdem sei bei zahlreichen Emigranten die nationale Zugehörigkeit verloren gegangen, weil sie ihr Sprachbewußtsein verloren hätten. Gefährdet sei ihrer Meinung nach auch das Familienleben, die Auswanderer liefen aber auch Gefahr, kronische Alkoholiker zu werden. Die Bischöfe beendeten den Brief mit der Empfehlung, daß sich alle, die auswandern wollten, der Dienste des St.-Raphael-Vereins bedienen sollten.<sup>24</sup>

Der St.-Raphael-Verein war eine Organisation der katholischen Kirche, die mit der Absicht gegründet worden war, den Auswanderern besonderen Schutz und Hilfe zu bieten. Bei der Tätigkeit des St.-Raphael-Vereins wirkten auch katholische Geistliche sowie einige Beamte mit. In der österreichischen Hälfte der Monarchie wurde er Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. Im Jahre 1911 etwa versorgte dieser Verein über 2.400 Schützlinge in Triest, Vertreter dieses Vereins in Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und Le Havre sorgten für jene Emigranten aus dem österreichischen Teil der Monarchie, die über diese Häfen auswanderten.<sup>25</sup> Unter ihnen befanden sich auch viele Slowenen.

Auf den mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten wirkten St.-Raphael-Vereine in Triest, Görz und Laibach. Der Laibacher Verein wurde am 11. November 1907 gegründet. Auf der Gründungsversammlung sagte Dr. Janez Evangelist Krek folgendes:

*„In mir ist ein lebendiger Gedanke gegenwärtig, daß auf den Bauernhöfen, die von ihren Besitzern verlassen wurden, eine Zwangswirtschaft eingeführt werden soll. Wir wissen, daß ganze Gemeinden, die Gemeinschaft, Schaden erleiden, wenn die alleingelassene Frau den Bauernhof bewirtschaftet. Über diese Sache müssen wir nachdenken. Unsere Sorge muß mit der Sorge um die Aussiedler verbunden sein ... Das Gesetz wird bald erlassen. Dennoch befürchte ich, daß das Gesetz jene Unentschlossenheit widerspiegeln wird, die in unserem Staat üblich ist ... Es ist alles umsonst, wenn wir unseren Menschen keine Arbeit in der Heimat sichern ... Wir müssen arbeiten, um wirtschaftlich voranzukommen.“*<sup>26</sup>

Dr. Janez Evangelist Krek war einer der aktivsten Mitglieder des österreichischen St.-Raphael-Vereins und sein Vizepräsident.

Der St.-Raphael-Verein kümmerte sich auch um Aussiedlerinnen, die eines besonderen Schutzes bedürftig waren.<sup>27</sup> Allen Immigranten stand im New Yorker

\* \* \*

<sup>24</sup> „Hirtenbrief der Illyrischen Bischöfe über die Auswanderung.“ *Der Auswanderer* 5/1 (Wien, 1914), S. 8–13; *Familien und Vornamen der Bischöfe aus dem Hof- und Staatshandbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1914; 40. Jahrgang* (Nach amtlichen Quellen zusammengestellt). (Wien, 1914), S. 713–714.

<sup>25</sup> „St.-Raphael-Verein Triest“. *Der Auswanderer* 2/5 (Wien, 1911), S. 52.

<sup>26</sup> „Izseljeniško vprašanje“ [Die Auswanderungsfrage]. *Slovenec* 36/274 (Ljubljana, 27. November 1908), S. 2.

<sup>27</sup> Cälestine Truxe, „Mädchenhandel von Krain nach Nordamerika“. *Der Auswanderer* 2/4 (Wien, 1911), S. 42;

Hafen das Leohaus des österreichischen St.-Raphael-Vereins zur Verfügung, eine Zufluchtsstätte für viele Aussiedler aus der österreichischen Hälfte der Monarchie.<sup>28</sup>

Im Zusammenhang mit der Auswanderungsproblematik ist auch die Jahresversammlung der "Slovenska krščanska socialistična zveza" [Slowenischer Christlichsozialistischer Verband] am 3. und 4. September 1905 in Maribor erwähnenswert, wo Dr. Evgen Lampe, der spätere Stellvertreter des Landeshauptmanns von Krain, einige interessante Vorschläge zum Ausdruck brachte:

*"(1) Es muß alles für die technische und genossenschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft getan werden. (2) Die Auswanderer sollen sich in jenen Orten ansiedeln, wo bereits ihre Landsleute ansässig sind und wo das slowenische Geistesleben und katholische Vereine organisiert sind. (3) Die katholischen Vereine sollen mit jenen in der Heimat und untereinander mitarbeiten. (4) Die Auswanderer sollen bei den Vertrauensmännern des St.-Raphael-Vereins Hilfe aufsuchen; die Vertreter sollen in jeder Pfarngemeinde anwesend sein. (5) In fremden Bistümern sollen Bischöfe darum gebeten werden, den Gottesdienst in slowenischer Sprache zu organisieren. (6) In größeren Städten sollen gesunde und einwandfreie Unterkünfte zur Verfügung gestellt werden."*<sup>29</sup>

## DIE SLOWENISCHEN REICHSRATSABGEORDNETEN UND DIE EMIGRATION

Die schwere und völlig ungeordnete Lage der österreichischen Auswanderer regte das österreichische Abgeordnetenhaus zur Vorbereitung einer Auswanderungsgesetzgebung. So schlug der polnische Graf Lasocki, zusammen mit 62 Abgeordneten vor, der Reichsrat solle eine Debatte über den Stand auf dem Gebiet der Auswanderung eröffnen, aus Österreich-Ungarn siedelten doch jährlich ungefähr 150.000 Personen nach Übersee aus. Wegen einer starken Saisonwanderung steige die Zahl der Auswanderer auf gut 500.000 Personen.<sup>30</sup>

\* \* \*

Cälestine Truxe, "Mädchenschutz. Österreichische Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels." *Der Auswanderer* 2/7 (Wien, 1911), S. 77-79; Cälestine Truxe, "Erwerbsaussichten gebildeter Frauen und Mädchen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika." *Der Auswanderer* 2/7 (Wien, 1911), S. 77.

<sup>28</sup> "Das Österreichische Einwandererheim und die Österreichische Gesellschaft in New York." *Der Auswanderer* 2/4 (Wien, 1911), S. 33-35; "Leohaus und die Einwanderungen in die Union." *Der Auswanderer* 2/7 (Wien, 1911), S. 77; "Zum silbernen Jubiläum des Leohauses." *Der Auswanderer* 5/5 (Wien, 1914), S. 46.

<sup>29</sup> "Letno zborovanje Slovenske krščanske socialistične zveze v Mariboru - Izseljevanje" [Die Jahresversammlung der "Slovenska krščanska socialistična zveza" /Slowenischer christlichsozialistischer Verband/ in Maribor - die Auswanderung]. *Slovenec* 33/204 (Ljubljana, 6. Juni 1905), S. 3.

<sup>30</sup> "Die Auswanderungsfrage im österreichischen Abgeordnetenhaus." *Der Auswanderer* 3/4-5 (Wien, 1912), S. 74-76; "Interpellation des Abgeordneten Lasocki und Genossen an ihre Exzellenzen den Herrn Ministerpräsidenten, den Herrn Minister des Innern, denn Herrn Handelsminister und den Herrn

Die Staatsorgane setzten sich mit der Auswanderungsbewegung nicht auseinander und blieben in dieser Hinsicht ganz passiv. Zwanzig Jahre lang war die Auswanderungsgesetzgebung in Vorbereitung, sie wurde jedoch nie fertiggestellt. Das einzige Gesetz, das das österreichische Parlament in diesem Bereich verabschiedet hat, war das bereits zitierte Gesetz zur Einschränkung der Auswanderungspropaganda. Mit der Auswanderungsgesetzgebung begann sich zuerst das Innenministerium auseinanderzusetzen, das 1905 eine erste Enquete über die Auswanderung nach Übersee veranstaltete. Ihm folgte im Jahre 1912 das Handelsministerium, das Gesetzesentwürfe vorbereitete, die auf eine oder andere Weise diese Probleme regeln sollten. Im Rahmen dieser Vorbereitungen wurde im Jahre 1912 eine Vernehmung von Auskunftspersonen durchgeführt, die sich im österreichischen Teil der Monarchie mit der Auswanderung auseinandersetzten. Alle Aspekte der Auswanderung standen zur Debatte, sowohl die Auswanderung nach Übersee und in europäische Staaten wie auch die Einschränkung der Auswanderung, die Rolle der Emigrationsagenten und der Unterstützung der Auswanderer. Es wurde auch die Frage behandelt, wie die Auswanderer befördert werden sollen. So schlug man sogar vor, die Auswanderer nach Übersee sollten von einem Arzt begleitet werden. Bei den Bemühungen, ein allumfassendes Auswanderungsgesetz bereitzustellen, wurde man jedoch von dem Ersten Weltkrieg eingeholt.

Mehrere Debatten zum Thema "Auswanderung" fanden im Reichsrat selbst statt. Der Wirtschaftsausschuß des Reichsrats nahm bereits im April 1903 folgende Vorschläge hinsichtlich der Auswanderung nach Amerika an:

Die k.u.k. Regierung wird aufgefordert, die Vorlage des Auswanderungsnetzes möglichst bald dem Parlament zuzuleiten. In dieser Vorlage sollen folgende Grundgedanken beachtet werden:

Im Rahmen der Gewährleistung der Auswanderungsfreiheit soll das Gesetz entsprechende Bestimmungen enthalten, die Bedingungen der Auswanderung sanktionieren, die Auswanderungsagenturen bestimmen, den Schutz der Auswanderer in rechtlicher und finanzieller Hinsicht gewährleisten und allen anderen Voraussetzungen der modernen Auswanderungsbewegung entsprechen sollen.

Es muß ein Organ bestimmt werden, welches das Auswanderungsnetz vollziehen und die Kontrolle über die Auswanderung ausüben wird. Bei Landesregierungen derjenigen Länder, in denen die Auswanderung großes

\* \* \*

Finanzminister über die Auswanderung." *Anhang an den stenographischen Protokollen des Hauses der Abgeordneten des österreichischen Reichsrates im Jahre 1912. 54. Sitzung der 31. Session am 12. März 1912.* (Wien, 1912), S. 7527-7530.

Ausmaß angenommen hat, sollen örtliche Fachreferate und Ortsausschüsse gegründet werden zur Leitung und Überwachung der Auswanderung.

Die Initiativen der einheimischen Auswanderer in In- und Ausland sowie alle Organisationen, die wirtschaftliche Beziehungen der Auswanderer mit der Heimat zu unterhalten beabsichtigen, müssen unterstützt werden.

Außerdem soll die k.u.k. Regierung folgende Maßnahmen treffen:

Sie soll für eine statistische Aufbereitung der österreichischen Auswanderungsbewegung sorgen, die sowohl die Auswanderer im Ausland wie auch die Saisonwanderer erfassen würde. Die Statistik muß über soziale und wirtschaftliche Verhältnisse Auskunft geben.

Die Regierung soll dafür sorgen, daß die Auswanderung nach Übersee über Triest geleitet wird, wo alle zur Auswanderung nötigen Versorgungsmaßnahmen getroffen werden müssen.

Hinsichtlich der Wehrpflichtigen sollen verfassungsmäßige Bestimmungen getroffen werden.

Gegen das Anwerben von Frauen aus der k.u.k. Monarchie sollen die nötigen Schritte unternommen werden im Sinne eines Verbots solchen Handels.

Die k.u.k. Konsularbehörden müssen sich intensiv für die Auswanderer einsetzen, vor allem für den Rechtsschutz der Auswanderer.<sup>31</sup>

Im Reichsrat waren in ihren Bemühungen, die k.u.k. Regierung von der Bedeutung der Auswanderungsproblematik zu überzeugen, besonders die slowenischen Abgeordneten aktiv, allen voran Ivan Šušteršič und Fran Šuklje. So stellte Šušteršič 1904 in der Delegation der Parlamente der beiden Reichshälften die Folgen der Auswanderung für die Machtstellung Österreichs fest, seien doch aus diesem allein im Jahre 1894 in der österreichischen Hälfte der Monarchie 35.000 Rekruten für die k.u.k. Armee verlorengegangen. Die Lösung dieses Problems sah Šušteršič in einer schnelleren wirtschaftlichen Entwicklung Österreich-Ungarns.<sup>32</sup>

Während der Verhandlung des Dringlichkeitsantrages der Abgeordneten Šuklje, Šušteršič und Genossen, betreffend die zunehmende überseeische Auswanderung aus Unterkrain, führte Šuklje am 5. Oktober 1905 im Haus der Abgeordneten folgende Debatte über finanzielle Vor- bzw. Nachteile der Auswanderung:

\* \* \*

<sup>31</sup> "Izseljevanje" [Die Auswanderung]. *Slovenski narod* 36/91 (Ljubljana, 23. April 1903), S. 2.

<sup>32</sup> "Armada in ljudstvo - Izseljevanje" [Die Armee und das Volk - die Auswanderung]. *Slovenec* 32/52 (Ljubljana, 4. März 1904), S. 1.

„... Nun bin ich sofort auf eine Einwendung gefaßt – es hat sie mir neulich ein verehrter Kollege aus Mähren vorgehalten und man bekommt sie auch bei uns im Lande von minderen Kennern der Verhältnisse des Landes oft zu hören – die Einwanderung nämlich, es sei richtig, die Leute wandern wohl aus, aber dafür wandert das amerikanische Geld zu uns ein – und nationalökonomisch genommen – stelle sich doch ein Aktivalsaldo heraus.

Ich werde sofort versuchen, die Anschauung, die insbesondere in den Kreisen der politischen Verwaltung zahlreiche Anhänger und Adepten hat, zu widerlegen und nachzuweisen, daß das im Grunde eine ganz gewöhnliche nationalökonomische Irrung ist. Ich bedauere vom Herzen, daß die Sache noch nicht wissenschaftlich diskutiert und kritisiert worden ist. Meine Schuld ist es nicht ... Aber der springende Punkt bleibt immer der: Ist die finanzielle Bilanz aktiv oder nicht? Ich verneine es unbedingt. Nach einer richtigen approximativen Schätzung – sie wird aber eher zu niedrig sein – kommen aus Amerika nach Unterkrain jährlich mindestens zwei Millionen Kronen herein. Es ist richtig. Mit diesem Geld werden Schulden bezahlt, Baulichkeiten restauriert und aufgebessert, auch die Spar- und Vorschußvereine werden alimentiert und dennoch beharre ich, obwohl ich die Richtigkeit dessen zugebe, bei meiner Behauptung und sage, unsere finanzielle Bilanz ist passiv.

... Ich habe nun die Bezirke wieder bereist – obwohl ich sagen kann, daß ich jeden Stein dort kenne – ich habe Umfrage gehalten, ob aus Amerika jemand zurückgekommen ist, der mit den Ersparnissen und durch weitere Arbeit sich – Sie sehen, meine Ansprüche waren nicht sehr hoch – ein Vermögen von zirka 30.000 K erworben hat. Im ganzen Bezirke hat man mir nur zwei Männer genannt und von einem geht noch das Gerücht, daß er sich Vermögen nicht durch schwere Handarbeit erworben, daß er seine Ersparnisse nicht in Hütten, Bergwerken, Fabriken u.s.w. errungen hat, sondern es heißt – ich möchte hoffen und wünschte, das Gerücht wäre unbegründet – daß diese Ersparnisse von ihm als wohlbestallten Besitzer eines öffentlichen Toleranzhauses gewonnen wurden ... Wer von unseren Leuten in Amerika fleißig und nüchtern in Tagwerke arbeitet, der kann bei einer halbwegs günstigen Konjunktur 1000 K bis 1500 K, möglicherweise sogar 2000 K in einem Jahre rein ersparen.

Wenn er also nach drei oder vier Jahren härtester Arbeit zurückkommt, so kann er im Durchschnitte einen ersparten Wert von 3000, 4000 K bis Maximum 8000 K mitbringen. Für unseren Bauer freilich ist das bereits ein Vermögen ...“<sup>33</sup>

\* \* \*

<sup>33</sup> „Izseljevanje – Ameriški denar“ [Die Auswanderung – Das amerikanische Geld]. *Slovenec* 38/116 (Ljubljana, 13. Oktober 1905), S. 1; *Stenographische Protokolle über die Sitzungen des Hauses der Abgeordneten des österreichischen Reichsrates im Jahre 1905. 354 Sitzung der XXVII. Session am 5. Oktober 1905.* (Wien, 1905), S. 32096–32106.

Im Jahre 1910 stellte der slowenische Abgeordnete Ignacij Žitnik in der politischen Verwaltung in Wien folgendes fest:

*„Die Auswanderung aus Österreich, vornehmlich nach Amerika, wurde zu einer Art Massenerkrankung, die schwere Folgen in wirtschaftlicher, sozialer und moralischer Hinsicht hat. In der Tat gibt es Orte in unserem Staate, wo die Bevölkerung in sehr schweren Verhältnissen lebt. Wenn aber der Staat mehr für die wirtschaftliche Entwicklung der Heimortorte täte, so können die Leute in ihren Heimorten oder in deren Nähe ihr tägliches Brot verdienen ...“*<sup>34</sup>

### DIE AUSWANDERUNG AUS DEN GEBIETEN MIT SLOWENISCHSPRACHIGER BEVÖLKERUNG SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

In der Mitte des 19. Jahrhunderts lebten die Slowenen als autochthone Bevölkerung in Krain, im südlichen Kärnten mit Klagenfurt, im Görzer und Triester Gebiet, im nördlichen Teil Istriens, in der Untersteiermark, in westlichen und südlichen Teilen der ungarischen Komitate Vas und Zala sowie in „Slowenisch-Venetien“ (Siehe Karte I).

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts weisen die demographischen Daten für die von der slowenischsprachigen Bevölkerung besiedelten Gebiete einen ausgesprochen negativen Migrationssaldo aus. Aus den Angaben für den Zeitabschnitt zwischen 1869 und 1914 geht hervor, daß die Auswanderungsquote in diesem Raum ungefähr um 178.000 Personen höher lag als die Einwanderungsquote.<sup>35</sup> Die statistische Analyse der Auswanderung aus der slowenischen Steiermark und Kärnten sowie aus anderen mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten zeigt, daß die wirtschaftliche Entwicklung hier mit Absicht zurückgesetzt wurde und daß gerade dies der Hauptgrund für die Auswanderung der slowenischen Bevölkerung war. Diese war nämlich für die damals freistehenden Industriebetriebe, die eine Beschäftigungsmöglichkeit boten, nicht qualifiziert. Die ungeeignete Berufsstruktur der slowenischen Bevölkerung war auch eine Ursache dafür, daß sich in Städten und Märkten der mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebiete zunehmend

\* \* \*

<sup>34</sup> „Politična uprava - Izseljevanje“ [Die politische Verwaltung - Die Auswanderung]. *Slovenec* 38/116. (Ljubljana, 25. Mai, 1910), S. 1.

<sup>35</sup> Živko Šifer: Statistični podatki o izseljevanju iz slovenskega ozemlja. Prvi del: doba od srede 19. stoletja do prve svetovne vojne [Statistische Angaben über die Auswanderung aus dem slowenischen Gebiet. Erster Teil: Der Zeitabschnitt von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg]. Unveröffentlichtes Manuskript in der Bibliothek der Abteilung für Geographie der Philosophischen Fakultät in Ljubljana. (1965); Matjaž Klemenčič, „Izseljevanje iz Notranjske v obdobju od srede 19. stoletja do danes“ [Die Auswanderung aus Notranjsko/Innerkrain von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute]. *Notranjski listi* 2 (Ed. Janez Šumrada und Božo Levce). (Cerknica: Kulturna skupnost občine, 1981), S. 203-206.

deutschsprachige Bevölkerung anzusiedeln begann,<sup>36</sup> und zwar vorwiegend in jene in Südkärnten und in der Untersteiermark, aber auch in anderen Gebieten entlang der slowenischen ethnischen Grenze. Dies begünstigte den Germanisierungs- und Italianisierungsprozeß, den letzteren in den an Italien grenzenden Gebieten. Da sich also auf den von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten die deutsch- und italienischsprachige Bevölkerung ansiedelte, stellt die Zahl von 178.000 Auswanderern nicht die endgültige Summe jener Personen dar, die im behandelten Zeitraum aus diesem Gebiet ausgewandert sind. Sie bedeutet lediglich den Migrationssaldo aller Gebiete, einschließlich der Städte Triest (Trieste, Trst) und Klagenfurt (Celovec). In Triest und Klagenfurt lebten im Jahre 1910 ungefähr 40.000 Staatsfremde, die zum Großteil aus dem Königreich Italien bzw. Österreich dorthin eingewandert waren. Die Italiener besiedelten im behandelten Zeitraum außer Triest noch Küstenstädte in Slowenisch-Istrien, wie etwa Piran und Izola.<sup>37</sup> In der Untersteiermark lebten im Jahre 1900 25.000 Personen, die nicht auf den von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten geboren waren.<sup>38</sup> Aus dem Gesagten geht hervor, daß von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs auf die von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebiete rund 120.000 anderswo geborene Personen einwandert sind. Aufgrund dessen und des bereits erwähnten negativen Wanderungssaldos (178.000) auf den mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten kann gefolgert werden, daß im erwähnten Zeitraum knapp 300.000 Slowenen dieses Gebiet verlassen haben.

In der slowenischen Abwanderungsbewegung können drei Arten unterschieden werden: die Binnenwanderung, die Auswanderung in die europäischen Länder und schließlich die Auswanderung nach Übersee. Zahlreiche Autoren haben aufgrund der Volkszählung von 1900 errechnet, daß in diesem Jahr rund 65.000 Personen in den slowenischsprachigen Gebieten geborene Personen außerhalb derselben, jedoch innerhalb der Doppelmonarchie gelebt hätten.<sup>39</sup>

\* \* \*

<sup>36</sup> Klemenčič, *Images of America ...*, 199-201; Matjaž Klemenčič, "Germanizacijski procesi na Štajerskem od prve svetovne vojne" [Die Germanisierungsprozesse in der Steiermark seit dem Ersten Weltkrieg]. *Časopis za zgodovino in narodopisje*, 50/1-2 (Maribor, 1979), S. 350-369.

<sup>37</sup> Wilhelm Hecke, "Volksvermehrung, Binnenwanderung und Umgangssprache in den österreichischen Alpenländern und Südländern." *Statistische Monatschrift, Neue Folge* 18. (Brünn, 1913), S. 323-392; *Spezialortssrepertorium für das österreichisch-illyrische Küstenland, Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1910.* (Wien: Der k. k. Statistischen Zentralkommission, 1918), S. I; Josip Roglič, *Le Recensement de 1910, ses méthodes et son application dans la Marche Julienne.* (Sušak: Institut Adriatique, 1946).

<sup>38</sup> Richard Pfaundler, "Die Grundlagen der nationalen Bevölkerungsentwicklung Steiermarks." *Statistische Monatschrift, Neue Folge* 12. (Brünn, 1907), S. 557-592

<sup>39</sup> Errechnet auf Grund von Angaben von Klemenčič, *Germanizacijski procesi ...*, 350-369; Hecke, *Volksvermehrung ...*, 323-392; Bogo Grafenauer, "Narodnostni razvoj na Koroškem od srede 19. stoletja do

Ungefähr 40.000 Slowenen wanderten in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg in andere europäische Länder aus, insbesondere nach Westfalen.<sup>40</sup> Das dritte Auswanderungsgebiet der Slowenen war aber Amerika. Die Auswanderung nach Südamerika stellt ein Thema dar, das besonders für das 19. Jahrhundert zur Gänze unerforscht ist, findet jedoch in der im 19. Jahrhundert auf den von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten erscheinenden Presse Erwähnung.<sup>41</sup>

\* \* \*

današnjih dni" [Die nationale Entwicklung in Kärnten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute]. *Koroški zbornik* (Ed. Bogo Grafenauer etc.). (Ljubljana: Državna založba Slovenije, 1946) 117-248.

<sup>40</sup> Über diese Problematik schrieb: J. Knific, "Na Vestfalskem" [In Westfalen]. *Slovenec* 28/84-113 (30 Fortsetzungen vom 12. April bis 9. Juni 1900). Er beschreibt die schlechten sozialen Verhältnisse, in denen die Slowenen in Westfalen lebten und stellt fest, daß sie in ganz Westfalen verstreut seien.

Erich Werner: Die Eingliederung von ausländischen Arbeitern und ihr sozialer Aufstieg; dargestellt an der slowenischen Volksgruppe im Ruhrgebiet (Inaugural-Dissertation zur Erlangung des rechts- und staatswissenschaftlichen Doktorgrades der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster). (Münster: Wilhelms-Universität, 1958); Auch in slowenischer Übersetzung unter dem Titel: Erich Werner, "Slovinci v Porurju" [Die Slowenen im Ruhrgebiet]. (Ljubljana: Selbstverlag, 1985); Mira Dimitrijevič-Kolar, "Rudarske naseobine jugoslavenskih radnika u Njemačkoj do početka drugog svetskog rata" [Die Bergwerksiedlungen der jugoslawischen Arbeiter in Deutschland bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges]. *Iseljništvo naroda i narodnosti Jugoslavije* [Die Emigration bei den Nationen und Nationalitäten Jugoslawiens] (Ed. Ivan Čizmić etc.). (Zagreb: Zavod za migracije i narodnosti, 1978) 92-210; Slava Lipovšek-Rakovec, "Slovenski izseljenci" [Die slowenischen Emigranten]. *Geografski vestnik* 22 (Ljubljana, 1950), S. 2-60; Božidar Tensundern, "Vestfalski Slovinci. Spomini dušnega pastirja za Slovence. Božidarja Tensunderna" [Die westfälischen Slowenen. Die Erinnerungen Božidar Tensunderns, des Seelsorgers für die Slowenen]. (Klagenfurt: Družba sv. Mohorja, 1973).

<sup>41</sup> "Izseljevanje v Ameriko - Politični pregled" [Die Auswanderung nach Amerika - Politische Übersicht]. *Slovenski narod* 33/70 (Ljubljana, 27. März 1900), S. 3; "Izseljevanje - Uvodnik" [Die Auswanderung - Leitartikel]. *Slovenec* 31/109 (Ljubljana, 14. Mai 1903), S. 1.

Die Auswanderung der Slowenen nach Südamerika in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wird z.T. behandelt im Beitrag von Ema Umek, "Izseljevanje v Brazilijo v zadnjih letih 19. stoletja" [Die Auswanderung nach Brasilien in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts]. *Slovenski izseljenski koledar* 16. (Ljubljana: SIM 1968), S. 218-220.

Diese Fragen betrifft auch: Irene Mislej, "Slovenski izseljenci v Južni Ameriki" [Slowenische Emigranten in Süd Südamerika]. *Slovensko izseljstvo - zbornik ob 50letnici Slovenske izseljenske matice* (Ed. Milica Trebše-Stolfa und Matjaž Klemenčič). (Ljubljana: SIM, 2001), S. 237-248; Rado Genorio: Slovinci v Argentini - geografske razsežnosti priseljevanja in razvoj njihovih naselbin v Buneos Airesu in Cordobi. [Die Slowenen in Argentinien - die geographischen Dimensionen der Zuwanderung und die Entwicklung ihrer Ansiedlungen in Buenos Aires und Cordoba] (Diss.). (Ljubljana: Philosophische Fakultät, 1991), S. 94-99; Janez Hladnik, "Slovinci v Argentini nekdanj in danes" [Die Slowenen in Argentinien einst und jetzt] *Koledar svobodne Slovenije* 1. (Buenos Aires, 1949), S. 60-64; Veronika Kremžar-Rožanc, "Zapiski k naselitvi Slovencev v Argentini. Prvi naseljenci v Ferossi in Cerrito" [Notizen zur Ansiedlung der Slowenen in Argentinien. Die ersten Ansiedler in Ferossa und Cerrito]. *Meddobje* 25/3-4 (Buenos Aires, 1990), S. 259-272; Irene Mislej, "Slovinci v novem svetu" [Die Slowenen in der Neuen Welt]. *Republika* 3/38-69 (Ljubljana, 9. Februar-12. März 1994); Das internationale wissenschaftliche Symposium "Das kulturelle Schaffen der Slowenen in Südamerika" (Ljubljana, 20.-21. Oktober 1993) widmete dieser Frage keine Aufmerksamkeit.



## DIE STATISTISCHE ERFASSUNG DER SLOWENISCHEN EMIGRATION

Die Abwanderungsströme können aufgrund von Angaben aus der Tätigkeit der österreichischen Statistischen Kommission in vier Zeitabschnitte aufgeteilt werden. Für den ersten, der bis 1884 dauerte, verfügen wir über statistische Angaben über die Auswanderung auf der Ebene der politischen Bezirke und Kronländer. Bis 1869 war für jede auswanderungswillige Person gemäß dem Auswanderungspatent vom 24. März 1832 die Einholung einer formellen Ermächtigung seitens der Landesbehörde erforderlich.<sup>42</sup> Nach der Verabschiedung des Staatsgrundgesetzes am 21. Dez. 1869, durch welches die Freiheit der Auswanderung proklamiert worden war,<sup>43</sup> konnte eine präzise Auswanderungsstatistik nicht mehr erstellt werden. Es lag also nahe, daß die Erhebungen der Hafenbehörden über die Auswanderer in größerem Maße der Realität entsprachen als die Angaben der einzelnen Kronländer. Darauf sind die großen Differenzen zwischen den Daten der norddeutschen Hafenbehörden und jenen einzelner Landesbehörden zurückzuführen.

Für den Zeitabschnitt 1884–1899 ist unter anderem charakteristisch, daß die Landesbehörden keine Auswanderungsstatistiken mehr erstellten, weil die Verabschiedung des Staatsgrundgesetzes von 1869 die bisher übliche Auswanderungskontrolle unmöglich machte.<sup>44</sup> Im Jahre 1884 wies das Ministerium des Äußeren die österreichischen Konsuln an, detaillierte Berichte über die Emigranten zu erstatten. Zugleich mußten Auswanderer von den norddeutschen Hafenbehörden nach Alter, Geschlecht und Kenntnis des Lesens und Schreibens in besonderen Erhebungsformularen erfaßt werden (Erlaß des Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1884).<sup>45</sup>

Im dritten Zeitabschnitt 1899–1910 wies die Regierung die Konsularbehörden an, noch umfassendere Berichte über die Tätigkeiten der Auswanderer zu erstatten. Die Gründung der Dampfschiffahrtsgesellschaft "Austro-Americana" im Jahre 1904 bedeutete den Beginn des organisierten Auswanderungsverkehrs aus dem Einschiffungshafen Triest in die Neue Welt.<sup>46</sup> Auf diese Weise flossen der neuge-

\* \* \*

<sup>42</sup> *Auswanderungspatent vom 24. März 1832, Politische Gesetze, Sammlung, Nr. 34.* (Wien, 1932), S. 71; *Denkschrift der k. k. Statistischen Zentralkommission zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes.* (Wien, 1913), S. 112; Franz Schöpf, "Das gesetzliche Verfahren in Auswanderungsfällen." Aus dem allerhöchsten Patente vom 24. März 1832 und den früher erlassenen Verordnungen, wie aus den Patentschriften, hergestellt zum Gebrauche für politische und Justizbeamte. (Wien, 1834)

<sup>43</sup> Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder vom 21. December 1867. *Reichsgesetz-Blatt für das Kaiserthum Österreich Jahrgang.* (Wien, 1867), S. 395.

<sup>44</sup> *Denkschrift der k. k. Statistischen Zentralkommission ...* 113; Englisch, Die österreichische Auswanderungsstatistik ..., 67.

<sup>45</sup> Englisch, Die österreichische Auswanderungsstatistik ..., 78.

<sup>46</sup> Englisch, Die österreichische Auswanderungsstatistik ..., 79.

gründeten "Austro-Americana" jene Gelder zu, die bis dahin zu den Einnahmen der deutschen, italienischen oder englischen Schiffahrtsgesellschaften gehört hatten. Seit 1899 wurden auch im Triester Hafen Daten über Zahl, Geschlecht, Alter, Analphabetismus und Heimatwohnsitz der Auswanderer ermittelt. Die Genauigkeit bei der Erfassung von Auswanderern ließ jedoch nach 1911 zu wünschen übrig, weil die Erhebung nicht mehr von den Hafenbehörden, sondern von den Dampfschiffahrtsgesellschaften durchgeführt wurde.<sup>47</sup>

Einen zweiten Anhaltspunkt bieten Einwanderungsstatistiken, die von den einzelnen Einwanderungsstaaten erstellt wurden. So verfügen wir für die USA über drei Arten von statistischen Daten. Eine bedeutende "Jahresberichte der Generalkommissare für die Einwanderung" (*Annual Reports of Commissioner General of Immigration*) dar, die seit 1820 erstellt wurden, bis 1861 aber die Zahl der Einwanderer aus der Habsburgermonarchie nicht gesondert angaben. Sie enthielten zunächst nur Angaben über Zahl und Geburtsland der Einwanderer. Erst nach 1898 wurden diese Berichte umfangreicher. Die Amerikaner sammelten für den Zeitraum des sogenannten "Fiskaljahrs", das jeweils vom 1. Juli bis zum 30. Juni des darauffolgenden Jahres reichte, interessante Daten über Alter, Geschlecht, Herkunftsland, "Rasse bzw. Nationalität" sowie den sozialen und beruflichen Status der Immigranten. So wurde bis 1952 für jedes Fiskaljahr ein solcher Bericht erstellt. Für die zahlenmäßige Erfassung der slowenischen Emigrationsbewegung in die USA ist die Datenkategorie "Rassen und Völker" von großer Bedeutung. Leider wurden in den "Annual Reports" bestimmte Nationalitäten statistisch zusammengefaßt. So wurden etwa Kroaten und Slowenen in ein und derselben Kategorie erfaßt, eine weitere Kategorie bildeten Bulgaren, Serben und Montenegriner, eine dritte Bosnier, Herzegowiner und Dalmatiner. Die Zahl der Slowenen in der Kategorie "Kroaten und Slowenen" kann nur annähernd und mittelbar ergründet werden. Zu einem zahlenmäßigen Verhältnis zwischen Kroaten und Slowenen in diesen Daten kann man nur aufgrund eines Vergleichs von Emigrationsprozessen auf den von autochthoner slowenischer und kroatischer Bevölkerung besiedelten Gebieten gelangen sowie aufgrund der Schlußfolgerung, daß der Großteil jener "Kroaten und Slowenen", die aus Österreich stammen, Slowenen sind, und daß der Großteil der aus der ungarischen Hälfte der Monarchie stammenden zu Kroaten gezählt werden kann. Dabei handelt es sich natürlich nur um Hypothesen. Die Dalmatiner wurden in der Kategorie "Bosnier, Herzegowiner und Dalmatiner" erfaßt. Diese Einteilung nach "Rasse und Nationalität" blieb bis zum Jahr 1952 hin unverändert.<sup>48</sup>

\* \* \*

<sup>47</sup> Englisch, Die österreichische Auswanderungsstatistik ..., 85.

<sup>48</sup> *Annual Reports of Commissioner general of Immigration*. (Washington D.C.: Government Printing Office, 1898-1954). - Einschlägige Kopien befinden sich am Institut für Auswanderungsproblematik der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana.

Die oben erwähnten Erfassungskriterien, die von dem Professor der Ethnologie Otis T. Mason erstellt worden waren, stießen bereits in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg auf heftige Kritik. Emily Green Balch wies in ihrem 1910 veröffentlichten Buch darauf hin, daß diese Kategorisierung einerseits auf der Kategorie der "südslawischen Völker", d.h. der Slowenen, Kroaten, Bulgaren, Serben und Montenegriner beruhe, andererseits stütze sie sich aber auf das Kriterium der territorialen Zugehörigkeit bei Bosniern, Herzegowinern und Dalmatinern.<sup>49</sup> Auf die Frage nach dem Geburtsland gaben die Immigranten - Angehörige der Balkanvölker - in jenem Zeitabschnitt verschiedene Antworten. Nach ihrem Geburtsland befragt, führte etwa die Mehrheit der Immigranten aus Bosnien und der Herzegowina Österreich an, es gab aber nicht wenige, die noch im Jahre 1908 die Türkei als ihr Geburtsland bezeichneten, vor allem jene aus der Kategorie "Bosnier, Herzegowiner und Dalmatiner."<sup>50</sup> Auf ähnliche Problematik trifft man auch bei der amerikanischen Volkszählung von 1920, als fast die Hälfte der Einwanderer slowenischer Muttersprache angab, ihr Geburtsland sei Österreich.<sup>51</sup> Offensichtlich wußten diese Einwanderer nichts von der Existenz neuer Staaten in Europa.

Die zweite Quelle, die sich zur statistischen Erfassung von amerikanischen Slowenen eignet, stellen 41 Bände der "Berichte der Kommission für die Immigration" (*Reports of the Immigration Commission*) aus dem Jahre 1911 dar. Diese Berichte geben Auskunft über Stand und Status der Einwanderer in den USA, darüber hinaus wird aber auch ihre Lebensart in der neuen Heimat beschrieben. Die Daten sind interessant, denn sie informieren uns über die Lage der Einwanderer in einzelnen amerikanischen Städten und über die Situation der Kinder in den Schulen sowie über die Definitionen einzelner "Rassen und Völker".<sup>52</sup>

Die dritte statistische Quelle, mit deren Hilfe man Zahl und Verteilung der slowenischen Einwanderer in den USA verfolgen kann, sind Volkszählungen. Bei diesen wurde unter anderem seit 1850 das Geburtsland, seit 1910 aber auch die Muttersprache ermittelt. So wurde Österreich als Herkunftsland der Einwanderer bereits im Jahre 1850, Ungarn aber erst 1870 erwähnt. Eine Besonderheit der amerikanischen Statistiker besteht darin, daß sie sich fiktive Staaten ausdachten, wenn es darum ging, gewisse Daten über die Immigranten umzuändern. So kom-

\* \* \*

<sup>49</sup> Emily Green Balch: *Slawische Einwanderung in den Vereinigten Staaten* - übersetzt von Dr. Stephan von Philippovich; (Leipzig und Wien, 1912), S. 34.

<sup>50</sup> *Annual Reports 1908* ..., 119.

<sup>51</sup> Branko Miša Čolaković: *Yugoslav Migrations to America*. (San Francisco: R and F Research Associates, 1973), S. 53.

<sup>52</sup> Dillingham, "The Children of immigrants in Schools." *Reports of the Immigration Commission* 29. U.S. Congress, 3rd Session, Senate Document Nr. 749 (Washington D.C.: Government Printing Office, 1911).

men bereits 1860 Polen, seit 1870 aber auch Böhmen, in Statistiken vor.<sup>53</sup> Serbien und Montenegro wurden als Geburtsland der amerikanischen Immigranten in der amerikanischen Volkszählung zum ersten Mal im Jahre 1910 erwähnt.<sup>54</sup>

Bei der amerikanischen Volkszählung 1910 wurde erstmals auch die Muttersprache der Immigranten und ihrer Kinder, d.h. die der Immigranten der ersten und zweiten Generation ermittelt. Bereits im Vorwort der Publikation über die Statistiken der Volkszählung 1910 wiesen die amerikanischen Statistiker darauf hin, daß sie die ethnische Herkunft der amerikanischen Bevölkerung bereits früher auf besondere Art ermittelt hätten. Außerdem hielten sie fest, daß sie schon bei den vorangehenden Volkszählungen die Antwort auf diese Frage bei jenen Einwohnern erhalten hätten, deren Geburtsland mit den ethnischen Grenzen der Nationen übereinstimmte. Schon seit 1860 wurden Polen bei den Volkszählungen getrennt erfaßt, und zwar je nach ihrem Geburtsland, d.h. "preußische", "österreichische" und "deutsche" (preußische) Polen wurden gesondert in die Statistiken aufgenommen.<sup>55</sup> Anlässlich der Volkszählung 1900 wurden die Zählungskommissare darum gebeten, als "Polen" nur jene Personen zu verzeichnen, die der polnischen Sprache mächtig seien bzw. nur solche Personen sollten Polen als ihr Geburtsland angeben. Seit 1870 wurden auch Personen, die in den böhmischen Ländern geboren waren, gesondert ausgewiesen, wobei man darum bemüht war, als "Tschechen" nur jene statistisch zu erfassen, die Tschechisch als ihre Muttersprache angaben. Andere, die des Tschechischen nicht mächtig waren, wurden nicht zu den aus den böhmischen Ländern Gebürtigen gezählt. Erst im Jahre 1910 erfaßte man in den amerikanischen Statistiken auch die slowenische und "serbokroatische" Muttersprache. Die amerikanischen Statistiker führten damals zwar noch immer die Anzahl der Personen mit kroatischer, dalmatinischer, bosnischer, herzegowinischer sowie serbischer und montenegrinischer Muttersprache an, aber alle diese Sprachen wurden darauf zusammengezählt und in der Endphase war nur die "serbokroatische" Muttersprache der Immigrierten für die Statistik ausschlaggebend.<sup>56</sup>

In der Geschichte der amerikanischen Statistiken kommt in der Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung 1930 auch die Kategorie "Wendisch" zum ersten Mal vor. Bereits 1910 wurden 1460 Personen mit wendischer Muttersprache erfaßt, damals jedoch noch nicht als eine besondere Kategorie in den Statistiken veröffentlicht. In der "Enzyklopädie der Rassen und Völker"

\* \* \*

<sup>53</sup> *13th U.S. Census of Population 1910, Vol. 2, Chapter 7: Country of Birth of the Foreign-Born Population.* (Washington D.C.: Government Printing Office, 1913), S. 781-860.

<sup>54</sup> *Ebenda.*

<sup>55</sup> *13th U.S. Census of Population 1910, Vol. 2, Chapter 10: Mother Tongue of the Foreign white Stock.* (Washington D.C.: Government Printing Office, 1913), S. 595-1019.

<sup>56</sup> *Ebenda.*

(*Encyclopedia of Races or Peoples*, 1911) wird "Wendisch" als ein Dialekt der slowenischen Bevölkerung in der ungarischen Hälfte der Habsburgermonarchie bezeichnet.<sup>57</sup> Daß es sich dabei tatsächlich um Immigranten aus dem Übermurgebiet (Prekmurje) handelt, bestätigt die Tatsache, daß anlässlich der amerikanischen Volkszählung 1930 der Großteil dieser Volksgruppe als Geburtsland Jugoslawien und nur ein geringer Teil Ungarn bzw. Österreich angab. Die Ursache dafür, daß das Wort "Wendisch" als Bezeichnung für die Muttersprache der aus dem Übermurgebiet immigrierten Personen verwendet wurde, ist in der Tatsache zu finden, daß diese Personen für "Vendi" auch in ihrem Heimatland, dem Übermurgebiet, gehalten wurden. Die Überzeugung, daß sie "Vendi" und keine Slowenen seien, brachten einige auch mit nach Amerika. Diese Gruppe ließ sich in Bethlehem sowie in anderen Städten Ostpensylvaniens nieder.<sup>58</sup> Jene Einwanderer aus dem Übermurgebiet, die sich in Bridgeport (Connecticut) niederließen, fühlten sich hingegen als Slowenen.<sup>59</sup>

Bei der Volkszählung 1910 wurde die Muttersprache auf Grund der Familiensprache definiert, die die Immigranten noch vor ihrer Auswanderung verwendet hatten. Auf diese Art und Weise wollten die amerikanischen Statistiker die tatsächliche ethnische Zugehörigkeit der amerikanischen Einwanderer feststellen.<sup>60</sup>

#### DIE EINWANDERUNG DER SLOWENEN IN DIE USA BIS 1900

Bereits vor 1898, in einer Zeit, wo amerikanische Statistiken über "Rasse und Nationalität" der Einwanderer noch keinen Aufschluß geben, haben sich viele Slowenen zur Auswanderung aus ihrem Heimatland entschlossen. Auf Grund einer groben Schätzung von Migrationssalden kann festgestellt werden, daß slowenische Emigranten vor der Mitte des 19. Jahrhunderts in kleinen Gruppen auswanderten.<sup>61</sup> Die ersten slowenischen Einwanderer in die USA waren slowenische Protestanten, die vorerst in Deutschland Zuflucht vor der Gegenreformation suchten, um später nach Übersee auszuwandern. In Amerika gründeten sie, zusammen mit deutschen Emigranten, die Siedlung Ebeneser

\* \* \*

<sup>57</sup> Dillingham, "Encyclopedia of Races or Peoples." *Reports of the Immigration Commission*, Vol. 5, 61st Congress, 3rd Session, Senate Document Nr. 749. (Washington D.C.: Government Printing Office, 1911), S. 130.

<sup>58</sup> *15th U.S. Census of Population 1930, Vol. 2, Chapter 7: Mother Tongue of the Foreign born white Population*. (Washington D.C.: Government Printing Office, 1933), S. 339-399.

<sup>59</sup> John Arnež, "Slovenian Community in Bridgeport." *Studia Slovenica, Special Series Nr. 2*. (New York: Washington: Studia Slovenica, 1971).

<sup>60</sup> *13th U.S. Census of Population 1910, Vol. 2, Chapter 10: Mother Tongue of the Foreign white Stock*. (Washington D.C.: Government Printing Office, 1933), S. 798.

<sup>61</sup> Hugo Bren, "Slovenci v Ameriki pred Baragom" [Die Slowenen in Amerika vor der Ankunft Baragas]. *Ave Maria Koledar 30* (Lemont, 1939), S. 145-152.

(Georgia),<sup>62</sup> die später, während des Sezessionskriegs, zerstört wurde. Noch heute kann man auf dem Gebiet der ehemaligen Siedlung (rund 300 km nordöstlich von New Orleans) Grabsteine mit Namen von slowenischen Emigranten finden. Als nächste Einwanderer aus den mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten des alten Österreich folgten Ende der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts Friderik Baraga und andere Missionare. Sie übten ihre Missionstätigkeit in Minnesota, Michigan und Wisconsin aus.<sup>63</sup> Baraga wurde sogar zum Missionsbischof mit Sitz in Sault Ste. Marie in Michigan ernannt. Etwa in derselben Zeit ließen sich in den USA auch utopische Sozialisten nieder, wie Andrej Bernard Smolnikar, nach 1848 aber auch politische Emigranten - Akteure der Revolution von 1848. Unter diesen befand sich auch Anton Fister, der aus Radovljica (Radmannsdorf) stammte.<sup>64</sup> Letztere und die utopischen Sozialisten sind keineswegs als Bestandteil der slowenischen Emigration zu betrachten, obwohl sie slowenischer Abstammung waren. Ihre publizistische Tätigkeit setzten sie nämlich in deutscher Sprache fort. Auf den weiteren Aussiedlungsprozeß aus den mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten übten sie keinen Einfluß aus.

Für die slowenischen Emigranten in den USA muß noch hinzugefügt werden, daß sie auch am Sezessionskrieg teilgenommen haben.<sup>65</sup>

Seit 1861 können die Auswanderungströme aus der Habsburgermonarchie auch mit Hilfe von amerikanischen Statistiken verfolgt werden:

\* \* \*

<sup>62</sup> Toussaint Hočevar, "Slovenski protestanti v kolonialni Georgiji" [Die slowenischen Protestanten im kolonialen Georgia]. *Časopis za zgodovino in narodopisje, Neue Folge* 39/4. (Maribor, 1968), S. 145-152.

<sup>63</sup> Über Bischof Baraga und andere slowenische Missionare existieren viele Bücher. Davon nur drei: Maksimiljan Jezernik: *Friederick Baraga: A Portrait of the first Bishop of Marquette, based on the Archives of the Congregation de Propaganda Fide. Studia Slovenica* 8. (New York, Washington: Studia Slovenica 1968); Leon Vončina: *Friderik Baraga, prvi slovenski apostolski misionar in škof med Indijanci v Ameriki* [Friderik Baraga - Der erste slowenische apostolische Missionar und Bischof unter den Indianern in Amerika]. (Klagenfurt: Družba sv. Mohorja, 1896); Edo Škulj (Ed.) Baragov Simpozij (Rom: Slovenska teološka akademija, 2000).

<sup>64</sup> Janez Stanonik, "Ameriška leta slovenskega izobraženca Antona Füstera" [Die amerikanischen Jahre des slowenischen Intellektuellen Anton Fuster] *Slovenski koledar* 28. (Ljubljana, 1980), S. 197-204; Janez Stanonik, "Andrej Bernard Smolnikar." *Slovenski koledar* 10. (Ljubljana, 1962), S. 170-174; Janez Stanonik, "Longfellow in Smolnikar" [Longfellow und Smolnikar]. *Sodobnost* 12. (Ljubljana, 1964), S. 385-403, 524-542

<sup>65</sup> Bren, *Slovenci v Ameriki ...*, 90-91.

**Tabelle 1:** Auswanderungsprozeß aus der Habsburgermonarchie:

Zeitraum	Zahl der Einwanderer
1861 - 1896	3.777
1870 - 1879	60.127
1880 - 1889	314.796
1890 - 1899	534.059

**Tabelle 2:** Geburtsländer laut Angaben der Volkszählungen, 1850-1900

Jahr	Österreich	Ungarn	Böhmen	Polen
1850	964	--	--	--
1860	25.061	--	--	7.280
1870	40.797	31.737	40.289	14430
1880	124.024	11.526	88.361	48.557
1890	241.024	2.435	118.106	147.440
1900	491.295	45.714	--	383.497

Für die Zeit nach 1880 kann festgehalten werden, daß von den in Österreich geborenen Einwanderern in die USA Slowenen, Kroaten, Polen und Tschechen mehr als die Hälfte ausmachen. Auf Grund von Angaben durch Englisch,<sup>66</sup> Caro<sup>67</sup> und Chmelar<sup>68</sup> stammte der überwiegende Teil der Einwanderer der österreichischen Hälfte der Habsburgermonarchie aus Galizien, Bukowina, Krain, der Untersteiermark und Dalmatien. Die Auswanderungsquote der deutschsprachigen Gebiete Österreich-Ungarns war relativ gering.

Die geographische Verteilung der Slowenen in den USA kann für die Zeitspanne bis 1910, als sie bei der Volkszählung zum ersten Mal gesondert erfaßt wurden, auf Grund von Standorten - Zentren der slowenischen Wohlfahrtsorganisationen, der slowenischen ethnischen Pfarren, der slowenischen politischen Organisationen und der Erscheinungsorte der slowenischen Druckschriften festgestellt werden.

\* \* \*

<sup>66</sup> Englisch, *Die österreichische Auswanderungsstatistik ...* 100.

<sup>67</sup> Leopold Caro, *Die Statistik der österreichisch-ungarischen und polnischen Auswanderung ...* 83, 103.

<sup>68</sup> Chmelar, *Höhepunkte der österreichischen Auswanderung ...*, 92-107.

Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts haben die Slowenen in Nordminnesota die erste Farmersiedlung Brockway gegründet, die noch heute existiert, und der im nächsten Zeitabschnitt 1880-1890 weitere in Minnesota, Michigan, Ohio, Illinois und Pennsylvania folgen sollten.

Erscheinungsorte und Erscheinungsbeginn slowenischer Zeitungen stellen einen bedeutenden Anhaltspunkt dar für die Beweisführung der Existenz slowenischer Immigranten in einer Zeit, wo die amerikanischen Statistiken die Slowenen nicht gesondert erfaßten. Von der Niederlassung und Gründung einer slowenischen Siedlung bis zum ersten Erscheinen einer Zeitung in der Sprache dieser ethnischen Gruppe dürften mindestens zehn Jahre vergangen sein. Für ein solches Unternehmen wurden ein Redakteur, mehrere Journalisten, eine Druckerei sowie ein Verteilungs- bzw. Verkaufsnetz benötigt. So erschienen slowenische Zeitungen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg in folgenden Städten: in New York seit 1893, in Chicago (Illinois) und Tower (Minnesota) seit 1891, in Cleveland (Ohio) und Joliet (Illinois) seit 1899, in Pueblo (Colorado) und Calumet (Michigan) seit 1901, in Pittsburg (Pennsylvanien) seit 1905, in Leadville (Colorado) seit 1906 und in Denver (Colorado) seit 1908.<sup>69</sup> In allen erwähnten amerikanischen Bundesstaaten mit Ausnahme von Michigan erscheint die Presse slowenischer Organisationen noch heute. Dabei sind nur einige wenige Veränderungen festzustellen, wie etwa jene in Nordminnesota, wo der Mittelpunkt slowenischer Organisationen nach Ely, 50 km nördlich von Tower, verlegt wurde.<sup>70</sup> In Colorado wird die Zeitung slowenischer Organisationen in englischer Sprache mit einer slowenischen Seite nur noch in Denver herausgegeben. Die oben erwähnten Angaben weisen noch heute auf die bedeutendsten slowenischen Ansiedlungszentren in den USA hin. Daß sich die Slowenen noch vor 1898 in den USA ansiedelten, beweist auch die Tatsache, daß sich auf Grund der amerikanischen Statistiken sehr viele Neueinwanderer ihren bereits in den USA befindlichen Verwandten angeschlossen haben.<sup>71</sup>

Den Jahresberichten der amerikanischen Generalkommissare für Immigration zufolge sind von 1898 bis 1914 458.580 Kroaten und Slowenen in die USA

\*\*\*

<sup>69</sup> Joseph Velikonja, *Slovene Newspapers and Periodicals in America*. Simposia. (New York: League of Slovenian Americans inc., 1981). S. 111-126.

Anläßlich der 100. Jahrestages des Erscheinens des *Amerikanski Slovenec* ["Der amerikanische Slowene"] wurde an der Universität Maribor ein wissenschaftliches Symposium über die slowenische Presse in den USA veranstaltet. Die Beiträge wurden in *Proceedings from an International Conference "Immigrant Press in Immigrant Countries"* veröffentlicht. *Znanstvena revija 3/2*. (Maribor: Pedagoška fakulteta, 1991), S. 291-558. und in *Due domovini/Two Homelands 2-3*. (Ljubljana: Institut za izseljenstvo ZRC SAZU, 1992), S. 7-424.

<sup>70</sup> Matjaž Klemenčič, "Slovenski izseljenski tisk" [Die slowenische Emigrantendruckerei]. *Znanstvena revija 3/2*. (Maribor: Pedagoška fakulteta, 1991). S. 299-318.

<sup>71</sup> Eigene Berechnung auf der Basis der Angaben in den *Annual Reports of the Commissioner General of Immigration*.



immigriert. Der Großteil von ihnen reiste über Ellis Island ein, einige aber auch über andere Eintrittshäfen (Ports of immigration). Nach diesen Angaben wanderten in den Fiskaljahren 1905/1906, 1906/1907, 1909/1910 und 1912/1913 in die USA jeweils über 40.000 Kroaten und Slowenen ein. Seit 1908 wurden in den Jahresberichten der Einwanderungskommissare auch Rückwanderer erfaßt. Den Daten über die Rückwanderung ist zu entnehmen, daß der Anteil der Slowenen und Kroaten relativ hoch war. Im behandelten Zeitraum (1908–1914) sollen 203.346 Kroaten und Slowenen in die USA eingewandert sein, während 97.083 Angehörige beider Nationalitäten, also fast die Hälfte der Immigrierten, in ihre Heimat zurückwanderten. Trotz dieser relativ hohen Zahl der Rückwanderer, zeigt eine Vergleichsanalyse der amerikanischen Historikerin kroatischer Abstammung Frances Kraljič, daß Slowenen und Kroaten in der Mitte der europäischen Rückwanderungsskala anzusiedeln seien.<sup>72</sup> Die Einwanderer aus Mittel-, Süd- und Osteuropa hatten nicht vor, sich ständig, sondern nur vorübergehend in den USA niederzulassen. Diese Auswanderung wurde also vom Wunsch nach einer kurzfristigen Verdienstmöglichkeit und anschließender Rückkehr in die Heimat getragen. Viele Rückwanderer mußten jedoch feststellen, daß sie in ihrer Heimat ihr tägliches Brot nicht verdienen können und waren gezwungen, wiederum nach Übersee auszuwandern, um sich eine Existenzgrundlage zu sichern. Wie bereits erwähnt, wurden Slowenen und Kroaten in den Berichten der Generalkommissare für Immigration in einer Kategorie zusammengefaßt. Auf Grund der oben angeführten indirekten Angaben sowie der Angaben über die Aussiedlungstendenzen in den Ländern mit slowenischsprachiger Bevölkerung und in den kroatischen Ländern, kann errechnet werden, daß von den Einwanderern slowenischer und kroatischer "Rasse bzw. Nationalität" ungefähr die Hälfte auf die Slowenen entfällt.

Auch die Angaben über das Land des letzten ständigen Wohnsitzes slowenischer und kroatischer Einwanderer vor ihrer Einreise in die USA sind aufschlußreich. Bekanntlich lag der überwiegende Teil der mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebiete in Österreich-Ungarn, nur ein geringer Teil in Slowenisch-Venetien und im Königreich Italien. Auf Grund von Angaben über den letzten ständigen Wohnsitz kann festgestellt werden, daß der Großteil der Slowenen direkt aus der Habsburgermonarchie in die USA, nur ein kleiner Teil von ihnen aber über Zwischenstationen eingewandert ist. Aus Italien wanderten zwischen 1898 und 1914 nur 152 Personen slowenischer und kroatischer "Rasse bzw. Nationalität" in die USA aus. Von den Zwischenstationen nimmt Deutschland den ersten Platz ein, wovon der unter den Slowenen in

\* \* \*

<sup>72</sup> Frances Kraljič: *Croatian Migration to and from the United States 1900-1914*. (Palo Alto: Eterovich, 1978), S. 22.

Westfalen tätige Geistliche Božidar Tensudern berichtet.<sup>73</sup> Über Zwischenstationen wanderten vor allem jene Auswanderungswilligen aus, die in anderen europäischen Staaten vorerst das nötige Geld verdienen mußten, um die Überfahrt nach Übersee finanzieren zu können. So wanderten 1.576 Personen slowenischer und kroatischer "Rasse bzw. Nationalität" über Deutschland in die USA aus, über Frankreich 112, über Griechenland 75, über Rußland und Finnland 221, über Serbien, Montenegro sowie Bulgarien 279 und über andere nichteuropäische insbesondere südamerikanische Staaten, 6.381 Personen. Ob dabei persönliche Gründe eine Rolle spielten, bleibt dahingestellt. Tatsache ist, daß diese Länder eine Zwischenstation für Auswanderer in die USA bedeuteten. Zweifellos waren die Balkanländer als Zwischenstationen wegen ihrer Nähe von größerer Bedeutung für die Kroaten als für die Slowenen. Die angeführten Daten zeugen von der Bedeutung der sogenannten sekundären Wanderung sowohl bei den Slowenen als auch bei den Kroaten.

Die Angaben über das Geschlecht der slowenischen und kroatischen Einwanderer in die USA weisen für den Zeitabschnitt 1898–1914 einen sehr hohen Männerüberschuß auf. Unter 458.580 Einwanderern gab es sogar 374.174 (81,6%) Männer und nur 84.406 (18,4%) Frauen. In den amerikanischen Statistiken wurden die Einwanderer in drei Altersgruppen eingeteilt: Personen unter 14 Jahren, Personen zwischen 14 und 45 Jahren und Personen über 45 Jahre. Den Angaben ist zu entnehmen, daß 25.149 (5,5%) der slowenischen und kroatischen Einwanderer jünger als 14 Jahre waren, 471.641 (91,1%) wurden der zweiten Gruppe zugezählt und nur 15.790 (3,4%) waren älter als 45 Jahre. Diese demographischen Angaben zeigen, daß vor allem Männer im erwerbsfähigen Alter zwischen 14 und 45 Jahren aussiedelten. Die demographische Bevölkerungsstruktur in der Habsburgermonarchie, wo eine ungewöhnlich niedrige Zahl der Männer im erwerbsfähigen Alter in demselben Zeitabschnitt festzustellen ist, bekräftigt die obigen Angaben. Ähnlich niedrig ist auch die Zahl der Männer im Alter zwischen 14 und 45 Jahren bei der Bevölkerung mit slowenischer Umgangssprache.<sup>74</sup>

\*\*\*

<sup>73</sup> Tensudern, *Vestfalski Slovenci* ..., 26.

<sup>74</sup> Janko Mačkovšek, "Statistika Slovencev" [Die Statistik der Slowenen]. Lubor Niederle: *Slovenski svet: Zemljepisna in statistična slika današnjega slovanstva* [Die slowenische Welt: Das geographische und statistische Bild des heutigen Slawentums]. (Ljubljana, 1911), S. 245–249.



**Tabelle 3:** Anteil der Bevölkerung (in %) nach Alterskategorien in der Habsburgermonarchie und unter der slowenischsprachigen Bevölkerung.

Alterskategorie	Durchschnitt für die Habsburgermonarchie	Bevölkerung mit slowenischer Umgangssprache
bis zu 10 J.	26.3 %	26.2 %
11 - 20 J.	19.6 %	19.6 %
21 - 30 J.	16.0 %	13.5 %
31 - 40 J.	12.7 %	11.5 %
41 - 50 J.	10.3 %	10.3 %
51 - 60 J.	7.9 %	9.3 %
61 - 70 J.	4.9 %	6.4 %
70 und mehr J.	2.3 %	3.2 %

Die Daten über die berufliche Gliederung slowenischer und kroatischer Einwanderer in den USA geben über deren sozialen Status Aufschluß. Die amerikanische Statistik teilte die Immigranten bezüglich der beruflichen Qualifikation in vier Kategorien ein: Fachleute, Facharbeiter, Angehörige anderer Berufe und berufslose Personen. Zu "Fachleuten" wurden Personen mit Fachhoch- und Hochschulabschluß gezählt. Unter den slowenischen und kroatischen Einwanderern gehörten dieser Kategorie meist Geistliche, aber auch einige Schriftsteller, Politiker und Ingenieure an. Insgesamt wurden in diese Kategorie 230 slowenische und kroatische Einwanderer eingestuft. In die Kategorie "Facharbeiter" wurden in Amerika Techniker und andere Berufe mit Mittelschulabschluß eingestuft. Zur Gruppe "Personen mit anderen Berufen" gehörten Landwirte, Landarbeiter (Knechte und Mägde), Arbeiter und Dienstboten. Von den 458.580 eingewanderten Slowenen und Kroaten wurden der Kategorie der Landarbeiter 133.250 (29,1%), den Industriearbeitern aber 201.912 (44%) Personen zugeordnet. Gemeinsam stellten die Land- und Industriearbeiter fast drei Viertel (73,1%) aller slowenischen und kroatischen Immigranten in den USA dar. Selbständige Landwirte entschlossen sich nur selten, nach Übersee auszuwandern. Insgesamt wurden in den USA nur 7.146 (1,6%) selbständige Landwirte gezählt, die ihre Schulden durch Arbeit in den USA abzahlen wollten. Die amerikanischen Einwanderungsbehörden registrierten auch 60.133 (13,1%) unterhaltsabhängige Personen, meist Frauen und Kinder.

Auch die Angaben über den Bildungsgrad der zugewanderten Slowenen und Kroaten in den USA sind aufschlußreich. Von 433.431 Einwanderern über 14 Jahre waren nur 289.466 (66,8%) lese- und schreibkundig. Vergleicht man diese Daten mit jenen über den Bildungsgrad der Slowenen in der Habsburgermonarchie, dann kann festgestellt werden, daß derselbe in der Habsburgermonarchie etwas höher war. So machten auf den von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten unter den Slowenen, die älter als zehn Jahre waren, Lese- und Schreibkundige 82,2%, nur Lesekundige 4,0%, Analphabeten aber 13,8% aus.<sup>75</sup> Den Jahresberichten der Generalkommissare für Immigration ist außerdem zu entnehmen, daß zwischen 1908 und 1914 für 34.093 Einwanderer Verwandte und Freunde die Überfahrt bezahlt haben, aber auch, daß sich 174.313 Einwanderer ihren in Amerika lebenden Verwandten und Freunden angeschlossen haben. Diese Zahlen bestätigen die Bedeutung der sogenannten "Kettenmigrationszyklen" ("chain migration cycles"), die bei Slowenen und Kroaten ein besonderes Phänomen darstellen.

Laut statistischen Angaben wanderten zwischen 1898 und 1914 aus Österreich-Ungarn 3.222.942 Personen nach Übersee aus. Davon stammten 14% aus den mit autochthoner slowenischer und kroatischer Bevölkerung besiedelten Gebieten.<sup>76</sup>

Der amerikanischen Volkszählung von 1910 zufolge lebten in den Vereinigten Staaten 183.631 Slowenen, davon gehörten 123.631 der ersten und 59.800 der zweiten Auswanderungsgeneration an.<sup>77</sup> Im allgemeinen kann man feststellen, daß die Slowenen zu jenen Immigranten zählen, die noch nicht lange in Amerika ansässig waren. Darauf weisen gerade die bereits erwähnten Angaben über Personen hin, die in den USA geboren wurden, also die Angaben über Angehörige der zweiten Generation. Bei der Volkszählung von 1910 machten sie bereits 58,8% aus, wobei unter den südslawischen Völkern der größte Anteil an Personen der zweiten Generation gerade bei den slowenischen Einwanderern (32,6%) zu verzeichnen war. Dies bedeutet, daß sich von den südslawischen Völkern die Slowenen als erste für eine massenhafte Auswanderung entschieden haben und daß sich unter ihnen auch viele befanden, die einen ständigen

\* \* \*

<sup>75</sup> Matjaž Klemenčič, "Struktura otrok po materinem jeziku in razmerje med soloobiskujočimi in soloobveznimi otroci na avstrijskem Koroškem v obdobju 1865-1900" [Die Struktur der Kinder nach ihrer Muttersprache und das Verhältnis zwischen den schulbesuchenden und schulpflichtigen Kindern im österreichischen Kärnten im Zeitabschnitt 1865-1900]. *Slovenski vestnik: tednik za slovensko Koroško* 33/19, 33/20 und 33/21. Fortsetzungen vom 12, 19. und 26. Mai 1978 (Klagenfurt, 1978); Wilhelm Hecke: *Die Verschiedenheit der deutschen und slawischen Volksvermehrung in Österreich*. (Stuttgart, 1916), S. 57.

<sup>76</sup> Chmelar, *Höhepunkte der österreichischen Auswanderung ...*, 53-61.

<sup>77</sup> *13th U.S. Census of Population 1910, Vol. 2, Chapter 10: Mother Tongue of the Foreign white Stock*. (Washington D.C.: Government Printing Office, 1911), S. 595-1019.

Wohnsitz in den USA anstrebten. Nach der Zahl der in den Vereinigten Staaten geborenen Personen folgten den Slowenen die Dalmatiner und Kroaten, die Serben und die Montenegriner.

**Tabelle 4:** Das Verhältnis zwischen den Immigranten der ersten und der zweiten Generation unter den südslowischen Auswanderern in den USA im Jahre 1910<sup>78</sup>

	1. Generation : 2. Generation	
Slowenen	67,4	: 32,6
Dalmatiner	78,9	: 21,1
Kroaten	79,5	: 20,5
Serben	87,5	: 12,5
Montenegriner	98,1	: 1,9
insgesamt	73,3	: 26,7

Die Feststellung, daß die slowenische Massenbewegung älter ist als die kroatische, wird auch durch die Migrationssalden und durch die Angaben über das Bevölkerungswachstum auf den jeweiligen mit autochthoner Bevölkerung besiedelten Gebieten in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg bestätigt. Demzufolge hatte die Auswanderung aus den Gebieten mit slowenischsprachiger Bevölkerung ihren Höhepunkt in den letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts erreicht, als der Unterschied zwischen der Auswanderungs- und der Einwanderungsquote 105.226 Personen zugunsten der Auswanderungsbewegung betrug. In demselben Zeitabschnitt betrug der negative Saldo in den kroatischen Ländern nur 21.574 Personen.<sup>79</sup> In diesen Ländern erreichte die Auswanderungsbewegung ihren Höhepunkt erst im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, als der negative Migrationssaldo 154.852 betrug.<sup>80</sup>

Die Angaben über das Bevölkerungswachstum auf jenen Teilen der mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebiete, für welche derartige demographische Analysen vorgenommen wurden, zeigen, daß die Bevölkerungszahl zwischen 1890 und 1900 nur in 64,9% der Gemeinden der

\* \* \*

<sup>78</sup> Ebenda.

<sup>79</sup> Ivan Čizmić, "O iseljavanju iz Hrvatske u razdoblju 1880-1914" [Über die Auswanderung aus Kroatien im Zeitabschnitt 1880-1914]. *Historijski zbornik*. (Zagreb, 1974-1975), S. 29.

<sup>80</sup> Čizmić, O iseljavanju iz Hrvatske ..., 30.

Untersteiermark<sup>81</sup> und nur in 37,6% der Gemeinden Südkärntens anstieg.<sup>82</sup> Diese Daten bekräftigen meine These, daß die amerikanischen Statistiken im Hinblick auf die Angaben über die Bevölkerungszahl nach Muttersprache in der ersten und zweiten Generation zutreffend sind,<sup>83</sup> und daß auch die These zutrifft, daß die Slowenen bereits in den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts eine starke Auswanderung aus den von autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten ausweisen, daß es sich bei den Slowenen um eine zeitlich ältere Auswanderung handelt als bei den Kroaten bzw. bei anderen südslawischen Völkern.

Der Großteil der in die USA ausgewanderten Slowenen männlichen Geschlechts war zur Zeit des Ersten Weltkriegs in wehrdiensttauglichem Alter. Deswegen meldeten sich manche auch freiwillig zum Kriegsdienst, um die amerikanische Staatsbürgerschaft zu erlangen.<sup>84</sup> Der Slowene Louis Cukela hat auf diese Weise sogar eine Tapferkeitsmedaille gewonnen, wovon auch eine Gedenktafel auf Ellis Island zeugt.<sup>85</sup>

#### DIE GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER SLOWENISCHEN EINWANDERER IN DEN USA

Drei Viertel der Einwanderer slowenischer und kroatischer "Rasse bzw. Nationalität" beabsichtigten, den "Annual Reports" zufolge, sich zunächst in den Bundesstaaten New York, Pennsylvania, Ohio und Illinois niederzulassen, siedelten sich aber später in beinahe allen amerikanischen Bundesstaaten an. Ansiedlungsgebiete der Slowenen in den USA waren laut Volkszählung von 1910 die amerikanischen Bundesstaaten des sog. Mittelatlantiks, Mittelwestens, Mittelostens und die Staaten des äußersten gebirgigen Westens der sogenannten

\*\*\*

<sup>81</sup> Klemenčič, Germanizacijski procesi na Štajerskem ..., 362.

<sup>82</sup> Matjaž Klemenčič, "Die ethnische Entwicklung und ethnische Situation in Kärnten vor der Volksabstimmung." *Kärntner Volksabstimmung 1920*. (Wien:Locker Verlag, 1980), S. 140.

<sup>83</sup> Matjaž Klemenčič, "Methodological Questions on the Reliability of American Statistics of Mother Tongue for Immigrants from Austria-Hungary." *Emigration from Northern, Central and Southern Europe: Theoretical and Methodological Principles of Research. International Symposium, Krakow, November 9-11, 1981*. (Krakow: Uniwersytet Jagielloński, 1984), S. 89-107.

<sup>84</sup> Ivan Čizmič, *Jugoslovenski iseljenički pokret u SAD i stvaranje jugoslovenske države*. [Die jugoslawische Auswanderungsbewegung in den USA und die Gründung des jugoslawischen Staates]. (Zagreb: Institut za hrvatsku povijest, 1974), S. 317; "Nocoj je poslovilni večer slovenskih vojakov v Grdinovi dvorani" [Heute abend findet im Grdina-Saal der Abschiedsabend der slowenischen Soldaten statt]. *Clevelandska Amerika 10/108* (Cleveland, 17. September 1917), S. 1; "200 Slovencev gre danes iz mesta" [200 Slowenen verlassen heute die Stadt]. *Clevelandska Amerika 10/109* (Cleveland, 19. September 1917), S. 1; "Koliko je slovenskih vojakov v Chillicothe?" [Wie viele slowenische Soldaten in Chillicothe?]. *Clevelandska Amerika 11/22* (Cleveland, 25. Februar 1918), S. 2; "Spomin padlim slovenskim vojakom" [Zur Erinnerung an die gefallenen slowenischen Soldaten]. *Clevelandska Amerika 12/64* (Cleveland, 2. Juni 1919), S. 1.

<sup>85</sup> Aus den Angaben am Denkmal der Träger der Tapferkeitsmedaille des Ersten Weltkriegs auf Ellis Island.

Pazifikregion. In den erwähnten Regionen siedelten sich sogar 173.826 slowenische Einwanderer der ersten und zweiten Generation an, und nur 9.605 in anderen amerikanischen Bundesstaaten.<sup>86</sup>

Da sich außer den Slowenen im Nordosten und im Mittelosten der USA auch der Großteil der Angehörigen anderer europäischer Nationen ansiedelte, stieg die Bevölkerungsdichte dort rasch an. Die Ursache dafür ist in einer sich schnell entwickelnden Industrie, in einem starken Produktivitätsanstieg der landwirtschaftlichen Produktion und in der relativ großen Mitgliederzahl der meisten Immigrantenfamilien zu suchen.<sup>87</sup> Aus diesem Grunde weitete sich die Ansiedlung auch auf Berg- und Küstengebiete im Westen der USA aus, was eng mit der Entwicklung der Landwirtschaft und des Bergbaus zusammenhängt.<sup>88</sup>

Die meisten Slowenen kamen in die Vereinigten Staaten als die "Eroberung des Wilden Westens" bereits abgeschlossen war und keine umfangreichen Ackerlandkomplexe mehr zur Verfügung standen. Deshalb mußte sich die Mehrzahl der nach 1880 Eingewanderten (darunter auch Slowenen) in Fabriken und Bergwerken die Arbeit suchen. Dennoch konnte ein kleiner Teil der Slowenen auch in der Landwirtschaft eine Beschäftigung finden. In einigen für die Landwirtschaft geeigneten Gebieten konnten slowenische Einwanderer Land erwerben und eigene Farmen gründen.<sup>89</sup>

Außer den wirtschaftlichen Faktoren bestimmten auch andere Umstände die Zahl der Einwanderer und die Wahl des Siedlungsortes, wie etwa die Nähe der Immigrationhäfen und der Zeitpunkt der Einreise in die Vereinigten Staaten. Die südslawische Einwanderung war am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts am stärksten, was zur Folge hatte, daß sich der überwiegende Teil der Slowenen in den Städten ansiedelte. Auch das Bestreben der Einwanderer nach der Bildung von ethnischen Ansiedlungen durch Kettenmigrationen spielte eine Rolle, was bedeutete, daß sich die Einwanderer auf jenen Gebieten niederließen, wo bereits Einwanderer der jeweiligen ethnischen Volksgruppe lebten bzw. ihre Verwandten oder Freunde ansässig waren. Einen geringeren Einfluß auf die Wahl des Ansiedlungsortes übten auch klimatische Verhältnisse aus, weil einige Einwanderer die Gebiete mit ähnlichem Klima wie in ihrem Heimatland bevorzugten. Darum überrascht es nicht, daß sich die Immigranten überwiegend nur im Nordosten und im Mittelosten der USA niederlassen wollten.

Aus den Daten der amtlichen Statistiken geht hervor, daß 1910 die meisten Personen mit slowenischer Muttersprache in Cleveland (14.432) lebten. Auf

\* \* \*

<sup>86</sup> *13th U.S. Census of Population 1910, Vol. 2, Chapter 10: Mother Tongue of the Foreign white Stock.* (Washington D.C.: Government Printing Office, 1911), S. 595-1019.

<sup>87</sup> Gerald Govorchin: *Americans from Yugoslavia.* (Gainesville: University of Florida Press, 1961) 65.

<sup>88</sup> Govorchin, *Americans from Yugoslavia* ..., 68.

<sup>89</sup> Govoschin, *Americans from Yugoslavia* ..., 75.

Cleveland folgen Chicago (6.336), New York (3.985), Pittsburgh (3.781), Milwaukee (2.458), San Francisco (1.415), Philadelphia (1.107) und Los Angeles (1.053).<sup>90</sup> Laut diesen Angaben war Cleveland im Jahre 1910 hinter Triest (ca. 50.000 Einwohner) und Ljubljana (23.846 Einwohner) die drittgrößte Stadt im Hinblick auf die absolute Zahl der slowenischen Bevölkerung.

## DIE WICHTIGSTEN ORGANISATIONEN DER SLOWENISCHEN IMMIGRANTEN IN DEN USA<sup>91</sup>

Die slowenischen Organisationen in den USA können in drei Gruppen eingeteilt werden. Einen spezifisch amerikanischen Organisationstyp stellen

\* \* \*

<sup>90</sup> *13th U.S. Census of Population 1910, Vol. 2, Chapter 10: Mother Tongue of the Foreign white Stock*. (Washington D.C.: Government Printing Office, 1911) 595-1019.

<sup>91</sup> Die wichtigste Literatur: Jože Zavertnik: *Ameriški Slovenci. Pregled splošne zgodovine Zduženih držav, slovenskega naseljevanja in nasebin in Slovenske narodne podporne jednote* [Die amerikanischen Slowenen. Abriss der Geschichte der Vereinigten Staaten, der slowenischen Besiedlung und der Ansiedlungen sowie der Slowenischen nationalen Unterstützungsvereinigung]. (Chicago: Slovenska narodna podpora jednota, 1925); Matjaž Klemenčič: *Ameriški Slovenci in NOV v Jugoslaviji* [Die amerikanischen Slowenen und der nationale Befreiungskampf in Jugoslawien]. (Maribor: Založba Obzorja, 1987), S. 77-84; Matjaž Klemenčič, "Research on Slovene Immigration to the United States: Past Achievements and Future Directions." *Slovene Studies* 8/2 (Columbus: Society for Slovene Studies, 1986), S. 9-14; Matjaž Klemenčič, "Slovenci v Združenih državah Amerike" [Die Slowenen in den Vereinigten Staaten von Amerika]. *Zgodovinski časopis* 45/1 (Ljubljana: Zveza zgodovinskih društev Slovenije, 1991), S. 107-112; Joseph Stipanovich-Petrovich: In Unity is Strength. Immigrant Workers and Immigrant Intellectuals in Progressive America: A History of the South Slav Social Democratic Movement, 1910-1918 (Ph.D. dissertation). (St. Paul: University of Minnesota, 1978); "Slovenes." *Harvard Encyclopedia of American Ethnic Groups* (Ed. Stephaan Thernstrom, Ann Orlov, Oscar Handlin). (Cambridge, MA and London: The Belknap Press of Harvard University Press, 1980), S. 934-942; Rudolf Susel, "The Perpetuation and Transformation of Ethnic Identity Among Slovene Immigrants in America and the American-Born Generations: Continuity and Change." *The Dynamics of East European Ethnicity Outside of Eastern Europe* (Ed. Irene Portis Winner and Rudolph M. Susel). (Cambridge, MA: Cambridge University Press, 1983), S. 107-129; Ivan Molek: *Slovene Immigrant History 1900-1950. Autobiographical Sketches* (Translated from the Manuscript "Over Hill and Dale by Mary Molek"). (Dover: Mary Molek, 1981); Jurij Trunk: *Amerika in Amerikanci* [Amerika und die Amerikaner]. (Klagenfurt: Selbstverlag, 1912); Darko Friš: *Korespondenca Kazimirja Zakrajška O.F.M. 1907-1928* [Die Korrespondenz von Kazimir Zakrajšek O.F.M., 1907-1928]. *Viri 6* (Ljubljana: Arhivsko društvo Slovenije, 1993), S. 1-191; Majda Kodrič, "Slovene Emigration to the United States and the Establishment of Ethnic Communities." *The European Emigrant Experience in the U.S.A.* (Tübingen, 1992), S. 149-170; Matjaž Klemenčič, "The organization of the Slovene diaspora in the post World War II period and the policy of the Slovene and Yugoslav Governments towards the Slovene diaspora." *Lex réseaux des diasporas* (Ed. Georges Prevelakis). (Nicosia. Kykem, 1996), S. 81-89; Matjaž Klemenčič: *Slovenes of Cleveland: The Creation of a New Nation and a New World Community: Slovenia and the Slovenes of Cleveland, Ohio*. (Novo mesto: Tiskarna Novo mesto, Dolenjska založba; Ljubljana: Scientific Institute of the Faculty of Arts, 1995); Matjaž Klemenčič: *Jurij Trunk med Koroško in Združenimi državami Amerike ter zgodovina slovenskih nasebin v Leadville, Kolorado, in v San Franciscu, Kalifornija* [Jurij Trunk zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Kärnten und die Geschichte der slowenischen Siedlungen in Leadville, Kolorado und San Francisco, Kalifornien]. (Celovec-Ljubljana-Dunaj: Mohorjeva založba, 1999); Matjaž Klemenčič: *100 Years of Catholic Faith. St. Joseph's Church, Leadville, Colorado, 1899-1999*. (Leadville: The Catholic Community, 2000); *Slovensko izseljenstvo. Zbornik ob 50-letnici Slovenske izseljenške matice* (Ed. Milica Trešnje-Stolfa und Matjaž Klemenčič). (Ljubljana: SIM, 2001).



Vereine zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung dar. Die zweite Gruppe bildeten Vereine im Rahmen der slowenischen ethnischen Pfarrgemeinden, die dritte stellte aber bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs die einzige politische Organisation der amerikanischen Slowenen dar, d.i. die "Slovenska sekcija Jugoslovanske socialistične zveze" [Die Slowenische Sektion des Südslawischen sozialistischen Verbands].

#### A) DIE SLOWENISCHEN VEREINE ZUR BRÜDERLICHEN GEGENSEITIGEN UNTERSTÜTZUNG<sup>92</sup>

Die wichtigste Organisationsform der Slowenen in den USA waren, ähnlich wie bei zahlreichen anderen Einwanderungsgruppen, Vereine zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung ("Fraternal Benefit Societies" – im weiteren:

\* \* \*

<sup>92</sup> *Emični fraternalizem v priseljskih deželah. Referati s simpozija "Razvoj in pomen fraternalističnega gibanja in fraternalističnih organizacij med priseljenci v priseljskih državah"/Papers from the Symposium "The Development and Significance of the Fraternal Movement and Fraternal Organizations among Immigrants in Immigrant Countries," Maribor, May 18–May 21, 1994* (Ed. Matjaž Klemenčič). (Maribor: Pedagoška fakulteta, 1996); Josip Chesarek, "Nekaj slik iz zgodovine Slovensko-Hrvatske Zveze" [Einige Bilder aus der Geschichte des Slowenisch-Kroatischen Verbandes], *Ameriški družinski koledar*, 26 (Chicago: Jugoslovanska socialistična zveza, 1940), S. 138–143; Elsie Culkar, "Englisch speaking lodges in the Slovene National Benefit Society," *Slovenski koledar* 16 (Ljubljana: SIM, 1968), S. 291–294; Joseph Culkar, "65 let Slovenske Narodne Podporne Jednote" [Der 65. Jahrestag der Slowenischen Nationalen Unterstützungsvereinigung], *Slovenski koledar* 18. (Ljubljana: SIM, 1970), S. 271–274; "Društva in K. S. K. Jednota" [Vereine und die K. S. K. "Eintracht"], *Koledar Amerikanskega Slovenca* 1899. (Chicago, 1899), S. 76–92; *Grand Carniolian Slovenian Catholic Union of the United States of America: Jubilejna sponiunska knjiga izdana povodom tridesetletnice Kranjsko-slovenske katoliške jednote, 1894–1924* [Grand Carniolian Slovenian Catholic Union of the United States of America: Jubiläumsbuch anlässlich des 30. Jahrestages der Krainisch-Slowenischen Katholischen Vereinigung, 1894–1924]. (Cleveland: Kranjsko slovenska katoliška jednota, 1924); *Grand Carniolian Slovenian Catholic Union of the United States of America: 60th Anniversary of the Grand Carniolian Slovenian Catholic Union, 1894–1954*. (Joliet: Grand Carniolian Slovenian Catholic Union, 1954); Toussaint Hočevar, "Češki vpliv pri snovanju slovenskih podpornih jednot v ZDA" [Die tschechischen Einflüsse auf die Gründung der slowenischen Unterstützungsvereinigungen in den USA], *Časopis za zgodovino in narodopisje* 48/1–2 (Ljubljana 1977), S. 234–240; "Jugoslovanske centralne podporne organizacije v Zedinjenih Državah" [Die südslawischen zentralen Unterstützungsvereinigungen in den USA], *Ameriški družinski koledar* 13 (Chicago, 1927), S. 23; "Jugoslovanske podporne organizacije v Združenih Državah Amerike in pregled njih dela in stanja za leto 1934 (na podlagi podatkov Ivana Mladineo)" [Die südslawischen Unterstützungsvereinigungen in den USA und eine Übersicht ihrer Tätigkeit und des Standes im Jahre 1934 (auf Grund der Angaben von Ivan Mladineo)] *Ameriški družinski koledar* 22 (Chicago, 1936), S. 116–121; Cvetko Kristan, "Ob 50-letnici Slovenske narodne podporne Jednote v Chicagu" [Anlässlich des 50. Jahrestages der Slowenischen Nationalen Unterstützungsvereinigung in Chicago], *Slovenski izseljenski koledar* 3 (Ljubljana: SIM, 1955), S. 54–60; Ivan Mladineo, "Jugoslovanske podporne organizacije v Zedinjenih Državah" [Die südslawischen Unterstützungsorganisationen in den USA], *Ameriški družinski koledar* 16 (Chicago, 1930), S. 20–23; Steve Mohorko, "Jugoslovanska podpora zveza "Sloga" v Milwaukeeju, Wisconsinu" [Der Südslawische Unterstützungsverband "Eintracht" in Milwaukee, Wisconsin], *Slovenski izseljenski koledar* 21 (Ljubljana: SIM, 1973), S. 231–234; Ivan Molek, "Šestdesetletnica slovenskega fraternalizma v Ameriki" [Der 60. Jahrestag des slowenischen Fraternalismus in Amerika], *Ameriški družinski koledar* 33 (Chicago, 1942), S. 40–43; "Naše slovenske podporne jednote" [Unsere slowenischen Unterstützungsvereinigungen], *Ameriški družinski koledar* 3 (Chicago, 1917), S. 167–174; Marie Prislant, "40-letnica Slovenske ženske zveze" [Der 40.

Unterstützungsvereine). In der Vorkriegszeit und während des Ersten Weltkriegs waren die slowenischen Einwanderer in den USA in acht Unterstützungsvereinen organisiert. In der Zeit, wo es in den USA noch keine Sozialversicherung gab, funktionierten diese Organisationen als große private Versicherungsgesellschaften, bei denen eine Versicherung auf den Todesfall und Betriebsunfall oder eine Krankheitsversicherung abgeschlossen werden konnte. Diese Organisationen erfüllten nicht nur Aufgaben im Bereich des Versicherungswesens, sondern übernahmen auch die Rolle der kulturellen und politischen Vereinigungen. Die Vielfalt von politischen Überzeugungen, die Einwanderer teils aus ihrem Heimatland mitbrachten, teils aber unter dem Einfluß von neuen politischen Ideen entstanden, bedeutete eine Grundlage für die Gründung einer großen Zahl von Unterstützungsvereinen.

Der erste slowenische Unterstützungsverein wurde bereits im Jahre 1889 in Calumet (Michigan) unter dem Namen "Podporno društvo sv. Jožefa" [Unterstützungsverein des hl. Josef] gegründet. Aus diesem Verein ging später die "Slovensko-Hrvatska zveza" [Slowenisch-Kroatischer Verband] hervor, die sich vierzig Jahre später mit der "Hrvatska bratska zajednica" [Kroatische brüderliche Vereinigung/Croatian Fraternal Union] zusammenschloß. Vor dem Ersten Weltkrieg haben die Slowenen in den USA noch die "Kranjska-Slovenska katoliška jednota" [Krainisch-Slowenische katholische Vereinigung/Grand Carnolian-Slovenian Catholic Union] gegründet mit Sitz in Joliet (Illinois), im Jahre 1898 die "Jugoslovanska katoliška jednota" [Südslawische katholische Vereinigung/Jugoslav Catholic Union] mit Sitz in Ely (Minnesota), im Jahre 1904 die "Slovenska narodno podporna jednota" [Slowenische nationale Unterstützungsvereinigung/Slovene national benefit Society] mit Sitz in Chicago (Illinois), im Jahre 1908 in Denver (Colorado) die "Zapadnoslovanska zveza" [Westlicher Slawenverband/Western Slavic Union], im Jahre 1910 die "Slovenska dobrodela zveza" [Slowenischer Wohltätigkeitsverband/Slovene Mutual Benefit Society] mit Sitz in Cleveland (Ohio), im Jahre 1908 die "Slovenska svobodomiselna podporna zveza" [Slowenischer freidenkender Unterstützungsverband/Slovene freethinking benefit Society] mit Sitz in Chicago und im Jahre 1915 die "Jugoslovanska podporna zveza - Sloga" [Südslawischer Unterstützungsverband Eintracht] mit Sitz in Milwaukee (Wisconsin).<sup>93</sup>

\* \* \*

Jahrestag des Slowenischen Frauenverbandes]. *Slovenski koledar* 40 (Ljubljana: SIM, 1967), S. 261; Janko Rogelj, "Petdesetletnica Ameriške bratske zveze" [Der 50. Jahrestag des Amerikanischen Brüderlichen Verbandes]. *Ameriški družinski koledar* 35 (Chicago, 1949), S. 43-48; Anton Šabec, "Slovenska dobrodela zveza v Clevelandu" [Der Slowenische Wohltätigkeitsverband in Cleveland]. *Slovenski koledar* 6 (Ljubljana: SIM, 1958), S. 76-78; "Srebrni jubilej Kranjske Slovenske Katoliške Jednote, 1894-1919" [Das Silberjubiläum der Krainisch-Slowenischen Katholischen Vereinigung, 1894-1919]. *Ave Maria Koledar* 12 (Lemont, 1919), S. 122-133; Friš Darko, Kolar Bogdan, Vozko Andrej. *Prvih sto let Kranjsko-slovenske katoliške jednote: pregled zgodovine KSKJ, 1894-1994* [Die ersten hundert Jahre der Slowenischen katholischen Vereinigung: Geschichtlicher Überblick der KSKJ, 1894-1994]. (Ljubljana: Illex, 1997).

<sup>93</sup> Vatroslav Grill: *Med dvema svetovima* [Zwischen zwei Welten]. (Ljubljana: Mladinska knjiga, 1979), S. 176.

In den Unterstützungsvereinen kam die bereits erwähnte Vielfalt der politischen und weltanschaulichen Überzeugungen zum Ausdruck. Kleinere Unterstützungsvereine beschränkten sich bei der Werbung ihrer Mitglieder auf bestimmte Gebiete. So bescheidete sich die "Družba sv. družine" [Bruderschaft der hl. Familie] nur auf den Bundesstaat Illinois und auf die benachbarten Bundesstaaten, die "Jugoslovanska podporna zveza - Sloga" [Südslawischer Unterstützungsverband Eintracht] auf Wisconsin, die "Zapadnoslovanska zveza" [Westlicher Slawenverband] auf den amerikanischen Bundesstaat Colorado und die "Slovenska dobrodelna zveza" [Slowenischer Wohltätigkeitsverband] auf den amerikanischen Bundesstaat Ohio. Das "Prvo slovensko bratsko pomožno društvo" [Der erste slowenische brüderliche Hilfsverein] versuchte Mitglieder aus den Reihen der aus dem Prekmurje (Übermurgebiet) stammenden Slowenen zu gewinnen, die sich in Bethlehem sowie im Osten des amerikanischen Bundesstaates Pennsylvania angesiedelt hatten.<sup>94</sup> Im Gegensatz dazu gründeten größere Unterstützungsvereine ihre Filialen in allen amerikanischen Bundesstaaten, in denen die Slowenen lebten.

Hauptunterschiede zwischen den einzelnen Organisationen, die auf unterschiedlichen weltanschaulichen Ausrichtungen beruhten, sollen nun durch einige Beispiele veranschaulicht werden. Mitglied der "Kranjsko-slovenska katoliška jednota" [Krainisch-Slowenische katholische Vereinigung] konnte nur ein praktizierender Katholik werden. Die Vereinigung hatte auch einen geistlichen Führer - einen katholischen Geistlichen, der zugleich Mitglied des Hauptausschusses der Vereinigung war. In jeder Filiale sorgte ein Pfarrer für das geistliche Leben. Jedes Mitglied dieser Organisation mußte einmal wöchentlich auch die Beichte absolvieren. Diese strenge Ordnung gab Anlaß zur Gründung neuer slowenischer Unterstützungsvereine mit liberaleren Vorschriften. Schließlich wurde 1904 die "Slovenska narodna podporna jednota" [Slowenische nationale Unterstützungsvereinigung] gegründet, in der Glauben und Glaubensfragen von der Vereinstätigkeit ausgeschlossen wurden mit der Begründung, die Weltanschauung sei eine private Angelegenheit jedes einzelnen.

Die "Slovenska narodna podporna jednota" [Slowenische nationale Unterstützungsvereinigung], die von Liberalen und Sozialisten gegründet wurde, zählte bei ihrer Gründung im Jahre 1904 200,<sup>95</sup> zehn Jahre später aber 11.250 Mitglieder. Sie verfügte über ein Vermögen von 101.414 US-Dollar.<sup>96</sup>

\* \* \*

<sup>94</sup> Marie Škrilec, "Slovenski Prekmurci v Bethlehemu, Pennsylvania" [Die Slowenen aus dem Übermurgebiet in Bethlehem, Pennsylvania]. *Slovenski koledar 21* (Ljubljana: SIM, 1973), S. 244-248.

<sup>95</sup> Zavertnik, *Ameriški Slovenci* ..., 536.

<sup>96</sup> Zavertnik, *Ameriški Slovenci* ..., 594.

Die "Kranjsko-slovenska katoliška jednota" [Krainisch-Slowenische katholische Vereinigung] zählte bei ihrer Gründung im Jahre 1894 in Joliet (Illinois) 500, im Jahre 1914 aber 12.199 Mitglieder. Sie verfügte über ein Vermögen von 312.0030 US-Dollar.<sup>97</sup>

Die genannten Vereine finanzierten Vereinszeitungen, die teilweise von ihnen gegründet worden waren. Die erste Zeitung der slowenischen Einwanderer in den USA *Amerikanski Slovenec* [Der amerikanische Slowene], war das Organ der "Družba sv. družine" [Bruderschaft der hl. Familie] und des "Zapadnoslovenska zveza" [Westlicher Slawenverband]. Die Zeitung der Slowenen aus Cleveland *Ameriška domovina* [Die amerikanische Heimat] war das Organ der "Slovenska dobrodelna zveza" [Slowenischer Wohltätigkeitsverband], die "Slovenska narodna podporna jednota" [Slowenische nationale Unterstützungsvereinigung] gründete die Zeitung *Glasiló Slovenske narodno podporne jednote* [Das Organ der Slowenischen nationalen Unterstützungsvereinigung], die im Jahre 1916 in *Prosveta* [Die Aufklärung] umbenannt wurde. Die "Slovenska-hrvatska zveza" [Slowenisch-Kroatischer Verband] gab das Organ *Jugoslovanski glasnik* [Der südslawische Bote] heraus, die "Kranjsko-slovenska katoliška jednota" [Krainisch-Slowenische Unterstützungsvereinigung] gründete aber das Sprachrohr mit Titel *Glasiló KSKJ* [Das Organ der KSJK]. In diesen periodischen Druckschriften wurden hauptsächlich Sitzungsprotokolle verschiedener Ausschüsse dieser Organisationen und Geschäftsberichte über ihre Tätigkeit als Versicherungsgesellschaften veröffentlicht. Es sind aber auch Kommentare zu den aktuellen politischen Fragen, die diese Organisationen beschäftigten, zu finden. Sowohl die amerikanische politische Situation als auch jene in der alten Heimat waren Gegenstand der Berichterstattung. Erwähnenswert sind unzählige Artikel mit ideologischen Debatten und Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen politischen Gruppierungen der amerikanischen Slowenen.<sup>98</sup>

## B) DAS KIRCHLICHE ORGANISATIONSNETZ DER SLOWENEN

Die ersten Slowenen in Nordamerika waren, wenn man von der Ansiedlung Ebenser absieht, Geistliche, die in Michigan, Minnesota und Ontario als Missionare bei den dort lebenden Indianerstämmen tätig waren.<sup>99</sup> Dennoch können diese Missionare nicht als slowenische Einwanderer im klassischen Sinne

\* \* \*

<sup>97</sup> Archiv Immigration History Research Center St. Paul (Minnesota) U.S.A., South Slavic, Miscellaneous, Manuscripts, KSKJ Minutes, Box 1: Črtice in podatki k zgodovini KSKJ [Notizen und Angaben über die Geschichte der KSKJ].

<sup>98</sup> M. Ujazič Klemenčič, "Slovenski izseljenski tisk" [Die slowenische Immigrantendruckerei]. *Znanstvena revija* 3/2 (Maribor: Pedagoška fakulteta, 1991), S. 299-306.

<sup>99</sup> Die meisten Erzählungen über diese Zeit der amerikanisch-slowenischen Geschichte sind zu finden bei:

betrachtet werden. Es kann nur festgehalten werden, daß sie anlässlich der Spendenaktionen in den slowenischen Kirchen, in der Zeit vor der massenhaften Auswanderung der Slowenen, die Existenz von dem fernen Amerika ins allgemeine Bewußtsein brachten.<sup>100</sup>

Dem großen slowenischen Migrationsstrom am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts schlossen sich bald auch slowenische katholische Geistliche an. In den USA gründeten sie in fast jeder größeren Siedlung eine slowenische ethnische Pfarrgemeinde. Diese Pfarrgemeinden wurden zu katholisch-religiösen, aber auch kulturellen Zentren der amerikanischen Slowenen. Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs wurden 46 Pfarrgemeinden gegründet, es wanderten aber auch 100 Geistliche ein, die in fast allen größeren slowenischen Siedlungen tätig waren.<sup>101</sup> Da die Gebäude der ethnischen Pfarrgemeinden von den slowenischen Einwanderern selbst errichtet werden mußten, waren letztere gezwungen, Geld zu sammeln. Jede Pfarrgemeinde hatte eine Kirche und ein Pfarrhaus, größere Städte, wie etwa Chicago, Cleveland oder Joliet auch eine Volksschule, die vom Pfarramt geleitet wurde.<sup>102</sup>

Gebäude, die größtenteils vor dem Ersten Weltkrieg errichtet worden sind, stehen noch heute und stellen ein bedeutendes Denkmal der slowenischen Kultur in den USA dar. In den Gebäuden haben sich Aufschriften in slowenischer Sprache erhalten, die von der Anwesenheit der slowenischen Immigranten in den USA zeugen.

Die katholischen Volksschulen leisteten einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung der slowenischen kulturellen Tradition unter den jüngeren Generationen der slowenischen Einwanderer. Die Unterrichtssprache in diesen Schulen war zwar Englisch, doch wurde auch Slowenisch als Unterrichtsgegenstand gelehrt. Als Unterrichtssprache wurde Slowenisch teilweise nur im Religions- und Musikunterricht verwendet. Die Kinder, die diese Schulen besuchten, bewahrten das Zugehörigkeitsgefühl zum Slowenentum und übertrugen es auf spätere Generationen. Einige Schulen in größeren slowenischen Ansiedlungen in den USA hatten einen Schülerstand von über 1.000 Schüler und

\* \* \*

Alojz Rebul: *Duh velikih jezer, lik Ireneja Friderika Barage* [Der Geist der Großen Seen, die Persönlichkeit von Irenej Friderik Baraga]. (Celje: Mohorjeva družba, 1980).

<sup>100</sup> Klemenčič, *Images of America ...*, 202-204; Zmago Šmitek: *Klic daljnjih svetov* [Die Stimmen aus der Ferne]. (Ljubljana: Borec, 1986), S. 132, 140, 142.

<sup>101</sup> Friš, *Razvoj slovenske katoliške cerkve ...* 11; Darko Friš: *Ameriški Slovenci in Katoliška Cerkev, 1871-1924* [Die amerikanischen Slowenen und die katholische Kirche, 1871-1924]. (Celovec-Ljubljana-Dunaj: Mohorjeva založba, 1995).

<sup>102</sup> Matjaž Klemenčič, "Razvoj slovenskih far v Clevelandu" [Die Entwicklung der slowenischen Pfarrgemeinden in Cleveland]. *Celoveški Zvon: vseslovenska revija za lepoučbo, kritiko, kulturna, družbena in verska vprašanja* 9/32 (Klagenfurt, 1991), S. 51-60.

waren als solche bedeutende kulturelle Zentren.<sup>103</sup>

Neben religiösen wurden im Rahmen der Pfarrgemeinden auch kulturelle und sportliche Veranstaltungen organisiert.<sup>104</sup> Die slowenischen Pfarrer waren dem in der Diözese wirkenden amerikanischen Bischof unterstellt. Der Bischof war aus kirchenrechtlicher Sicht der oberste Verwalter und Eigentümer des Pfarrgemeindegutes in jenen Pfarrgemeinden, die in seinem Diözesengebiet lagen. Mit Hilfe der Diözese als einer übergreifenden Verwaltungsorganisation der katholischen Kirche konnten slowenische Priester ohne Schwierigkeiten Kontakte mit anderen, in derselben Diözese tätigen Kollegen knüpfen. Stark erschwert war dagegen eine über die Diözesangrenzen angestrebte Zusammenarbeit der slowenischen Pfarrer, da sie die Zustimmung der Bischöfe der betreffenden Diözesen erforderte.<sup>105</sup>

Gerade in diesem Zusammenhang ist die Tätigkeit der slowenischen Franziskaner in den USA von Bedeutung. Der Franziskanermönch Kazimir Zakrajšek wanderte im Jahre 1912 in die USA aus und gründete dort das "Komisariat sv. Križa" [Kommissariat des hl. Kreuzes], das unmittelbar der Franziskanerprovinz in Ljubljana [Laibach] unterstellt war. Es sollte die Amerikanisierung der slowenischen Pfarrer und deren Abkehr von den Grundprinzipien des katholischen Glaubens verhindern. Die Franziskaner spielten bei der Vereinigung der katholischen Geistlichen in den USA eine bedeutende Rolle. So druckten sie in New York die für die katholische Geistlichkeit bestimmte Monatsschrift *Ave Marija* sowie die Kulturzeitung *Sloga* [Die Eintracht]. Die klerikalistisch-konservative Artikel Zakrajšeks in *Ave Marija* lösten in liberalen Zeitungen Debatten und Kritiken aus, wie etwa in der *Prosveta* ["Die Aufklärung" - Organ der Slovenska narodno podporna jednota/Slowenische nationale Unterstützungsvereinigung] und im *Proletarec* ["Der Proletarier" - Organ der Slovenska sekcija Jugoslovanske socialistične zveze/Slowenische Sektion des Verbandes der südslawischen Sozialisten]. Zakrajšeks Tätigkeit wurde auch von Pfarrern in slowenischen Pfarrgemeinden in den USA mißbilligt, seine Aufsätze wurden aber sogar von einigen Franziskanermönchen kritisiert.<sup>106</sup>

\* \* \*

<sup>103</sup> Leopoldina Plut-Pregelj, "Katoliški šolski sistem v Združenih državah Amerike in ustanavljanje osnovnih šol pri slovenskih župnijah, 1895-1914 [Das katholische Schulsystem in den Vereinigten Staaten von Amerika und die Gründung von Grundschulen bei den slowenischen Pfarrgemeinden, 1895-1914]. *Dve domovini/Two Homelands* 2-3. (Ljubljana: Inštitut za izseljenstvo ZRC SAZU, 1992), S. 391-407.

<sup>104</sup> Klemenčič, *Razvoj slovenskih far* ... 55.

<sup>105</sup> Bogdan Novak: *Adamic and Yugoslavia During World War II. The Slovene Catholic Response* (A paper Presented at the International Symposium on Louis Adamic, Sponsored by the Immigration History Research Center, University of Minnesota, Minneapolis, Minnesota, May 1991). -unveröffentlichtes Manuskript.

<sup>106</sup> Klemenčič, *Ameriški Slovenci in NOB v Jugoslaviji* ... 80.

DIE AMERIKANISCH-SLOWENISCHEN LINKSORIENTIERTEN  
ORGANISATIONEN - "JUGOSLOVANSKA SOCIALISTIČNA ZVEZA"  
[DER VERBAND DER SÜDSLAWISCHEN SOZIALISTEN]

Sozialistische Ideen fanden unter den Slowenen in den USA bereits nach 1891 Verbreitung, als liberal orientierte Slowenen den "Klub Slovenija" [Klub Slowenien] in Chicago gründeten. Dieser Klub erfüllte die Funktion eines Vereins zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung. Es war ihm aber auch die Rolle einer politischen Organisation zugeordnet. Seine Mitglieder versuchten schon von Beginn an, die von Geistlichen gegründete "Kranjsko-slovenska katoliška jednota" [Krainisch-Slowenische Unterstützungsvereinigung] zu säkularisieren bzw. liberalisieren. Doch der Versuch, religiöse Angelegenheiten von der Geschäftsführung der "Kranjsko-slovenska katoliška jednota" zu trennen, war schon von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Zu dieser Zeit war die konservative Ausrichtung, welche die Slowenen aus ihrer Heimat nach Amerika mitgebracht hatten, noch so stark in ihnen verwurzelt, daß es kaum eine reale Chance gab, einen eigenen Verein zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung der "fortschrittlich" orientierten Slowenen zu gründen. Deswegen schloß sich der "Klub Slovenija" dem "Tschechischen progressiven Verein zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung" an und setzte seine Tätigkeit als "Klub št. 44" [Klub Nr. 44] dieser Organisation fort. Im Jahre 1900 versuchten die Mitglieder dieses Klubs, eine selbständige slowenische kulturelle Vereinigung ins Leben zu rufen.

Die neuerliche Gründung des "Klub Slovenija" resultierte aus der Vereinigung von liberalen und sozialdemokratischen politischen Ideen unter den amerikanischen Slowenen. Die Mitglieder des liberalen Flügels gaben seit 1903 die Zeitung *Glas svobode* [Die Stimme der Freiheit] heraus. Die beiden Redakteure, Martin Konda und Milan Medica, waren ihrer ideologischen Überzeugung nach Liberale. Sie gingen von der Voraussetzung aus, diese Zeitung würde das Organ der vereinigten liberalen slowenischen Organisation werden. Das Sprachrohr der slowenischen Sozialisten war aber die Zeitung *Zora Danica* [Die Morgenröte], deren Redakteure die Brüder Frank und Ivan Petrič waren. Nach einigen Ausgaben wurde ihr Erscheinen eingestellt. Danach mußten die Sozialdemokraten und Liberalen mit einem gemeinsamen Organ vorliebnehmen.<sup>107</sup>

Im April 1904 gründeten Liberale und Sozialdemokraten die bereits genannte "Slovenska narodno podporná jednota" [Slowenische nationale Unterstützung-

\* \* \*

<sup>107</sup> Frank Zaitz, "Iz naše zgodovine, društvo Slavija, pozneje št.1 JSZ, prispevala v svojih letih ogromno k napredku našega ljudstva" [Aus unserer Geschichte - Verein 'Slavija' - später Nr. 1 JSZ. Der Verein trug seinerzeit enorm viel zum Fortschritt unseres Volkes bei]. *Ameriški družinski koledar* 36 (Chicago, 1950), S. 100-105.

vereinigung]. Unter der Führung von Frank Petrič und Jože Zavertnik waren sie darum bemüht, die Lage der slowenischen Arbeiter in den USA zu verbessern, und strebten danach, daß die Sozialdemokraten die Führung der "Slovenska narodna podporna jednota" übernehmen würden.

Jože Zavertnik stellt eine auch für die Geschichte der österreichischen Sozialdemokratie interessante Persönlichkeit dar, er war doch vor seiner Auswanderung in die USA Reserveoffizier der k.u.k. Armee und Redakteur vom *Eisenbahner*,<sup>108</sup> dem Organ der "Gewerkschaften der österreichischen Eisenbahner." Nach seiner Emigration in die USA wurde Zavertnik bald Redakteur des *Glasiło Slovenske narodno podporne jednote* [Organ der Slowenischen nationalen Unterstützungsvereinigung], seit 1916 aber der Zeitung *Prosveta* [Die Aufklärung].<sup>109</sup>

Die Träger der sozialistischen Ideen, angeführt von den oben genannten Jože Zavertnik und Frank Petrič, gründeten im Jahre 1903 in Chicago ihre Organisation mit dem Namen "Slovenska socialistična zveza" [Slowenischer sozialistischer Verband]. Diese trennte sich im Jahre 1905 vom Organ des liberalen Flügels der Slowenen in den USA *Glas svobode* [Die Stimme der Freiheit] und begann im Dezember desselben Jahres, ihre eigene Zeitung *Proletarec* [Der Proletarier] herauszugeben.<sup>110</sup> Die jüngsten Forschungen zeigen interessanterweise, daß der Großteil der Mitglieder der slowenischen Sektion der "Slovenska socialistična zveza" aus der mittleren Schicht der sehr erfolgreichen Unternehmer stammte.<sup>111</sup>

Im Jahre 1907 suchten die slowenischen Sozialisten in den USA die kroatischen Sozialisten in Österreich-Ungarn um einen Agitator an, der unter den kroatischen Arbeitern in den USA wirken sollte. Die Kroaten schickten darauf Milan Glumac in die USA. Dieser begründete im Jahre 1907 die Zeitung *Radnička straža* [Die Arbeiterwacht], die zugleich auch die Zeitung der kroatischen

\* \* \*

<sup>108</sup> Molek, *Slovene immigrant history ...*, 185; "Josip Zavertnik". *Slovenski biografski leksikon 14. zvezek* [Das slowenische biographische Lexikon, Band 14] (Ed. Jože Munda). (Ljubljana, 1986), S. 775.

<sup>109</sup> Molek, *Slovene immigrant history ...*, 181.

<sup>110</sup> Majaz Klementič, "Proletarec and the acculturation of Slovene workers in the United States. V: *Labor Migration Project. Labor Newspaper Preservation Project: the press of labor migrants in Europe and North America 1880s to 1930s*, Publications of the Labor Newspaper Preservation Project (Ed. Christiane Harzig, Dirk Hoerder). (Bremen: Universität, 1985), S. 475-486; Zaitz, *Iz naše zgodovine ...*, 78-160.

<sup>111</sup> Viele Mitglieder der Jugoslovanska socialistična zveza (Verband der südslawischen Sozialisten) kommen als Kleinunternehmer vor. In: Ivan Mladineo: *Narodni adresar Srba, Hrvata, Slovenca* [Das nationale Adressbuch der Serben, Kroaten und Slowenen]. The National Directory of the Cossar-Slovene-Serb Organizations, Institutions, Business, Professional and Social Leaders in the United States and Canada. New York 1937. Die Mitgliederliste der "Jugoslovanska socialistična zveza" ist aber unter den Abonnenten des *Proletarec* [Der Proletarier] in den Akten der "Jugoslovanska socialistična zveza" in Immigration History Research Center in St. Paul (Minnesota) zu finden.



Sozialisten in den USA wurde.<sup>112</sup> 1909 gründeten Vertreter von dreizehn kroatischen sozialistischen Vereinen den "Hrvatski socialistički savez" [Kroatischer sozialistischer Verband]. Im darauffolgenden Jahr versammelten sich Vertreter aller 34 südslawischen, vor allem slowenischen und kroatischen sozialistischen Vereinen und gründeten die "Južnoslovenska socialistična zveza" [Südslawischer sozialistischer Verband]. Zum Vorsitzenden wurde der kroatische Sozialist Tomo Beseni gewählt, der später auch Vorsitzender der "Hrvatska bratska zajednica" [Kroatische brüderliche Vereinigung] wurde. Vizepräsident der Vereinigung wurde Ivan Perrič. Die "Južnoslovenska socialistična zveza" [Südslawischer sozialistischer Verband] wurde in drei Sektionen aufgeteilt. Die slowenische Sektion zählte zu Beginn 18 Vereine, die kroatische 13 und die serbische nur 3. Jede von diesen Sektionen hatte eine eigene Verwaltung, die gemeinsame Verwaltung setzte sich aber aus Vertretern aller drei Verwaltungen zusammen. Jede Sektion hatte auch ihr eigenes Budget. Die konstituierende Versammlung beschloß, sich der "Amerikanischen sozialistischen Partei" anzuschließen. Als die "Južnoslovenska socialistična zveza" [Südslawischer sozialistischer Verband] zu einer ihrer fremdsprachigen Föderationen wurde, zählte sie 635 Mitglieder und 36 Vereine in zwanzig amerikanischen Städten und gab zwei Wochenzeitungen heraus. Der Einfluß der Sozialisten auf die slowenische Bevölkerung in den USA war viel größer, als man auf Grund des oben Gesagten schließen könnte. So entwickelten sie ihr eigenes Verlagswesen und gaben Werke von den in den USA lebenden slowenischen Autoren sowie den amerikanischen historischen Kalender heraus, der in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg eine Auflage über 4.000 Stück erreichte.<sup>113</sup> Außerdem waren Sozialisten im kulturellen Leben tätig, sie veranstalteten Theateraufführungen, Opern- und Chormusikkonzerte, denen in größeren slowenischen Ansiedlungszentren, wie etwa Cleveland oder Chicago, sogar über 1.000 Zuhörer beiwohnten.<sup>114</sup>

Die slowenischen Sozialisten in den USA waren damals noch besonders um die Verbesserung der sozialen Lage der slowenischen Arbeiter bemüht, welche sie aufriefen, den amerikanischen Gewerkschaften beizutreten. Ihre Bemühungen und die des Organs *Proletarec* [Der Proletarier] waren auf die Anwerbung neuer Mitglieder für die "Slovenska narodna podporná jednota" [Slowenische nationale Unterstützungvereinigung] und für die "Jugoslovenska socialistična zveza" [Verband der südslawischen Sozialisten] ausgerichtet.

\*\*\*

112 Ivan Čizmič, "Yugoslav Immigrants in the U.S. Labor Movement, 1880-1920. *American Labor and Immigration History 1877-1920: Recent European Research*. (Chicago, London, 1983), S. 177-190. Ivan Čizmič, *Hrvati u životu Sjedinjenih američkih država* [Die Kroaten im Leben der Vereinigten Staaten von Amerika]. (Zagreb 1982)

113 Frank Zaitz, "Jugoslovenska socialistična Zveza" (=Verband der Südslawischen Sozialisten). *Ameriški družinski koledar 15*. (Chicago, 1929), S. 169-175.

114 "Izobraževalna akcija Jugoslovenske socialistične Zveze" [Die Bildungskampagne des Verbandes der Südslawischen Sozialisten]. *Ameriški družinski koledar 14*. (Chicago, 1928) S. 9.

Die Mitglieder der "Slovenska socialistična zveza" [Slowenischer sozialistischer Verband] in den USA können von Beginn an als Angehörige des rechten Flügels der Sozialisten betrachtet werden. Dabei muß einerseits in Betracht gezogen werden, daß sie ständige Kontakte mit den Liberalen bei Gründung und Führung der "Slovenska narodno podporná jednota" [Slowenische nationale Unterstützungsvereinigung] pflegten, andererseits aber, daß die führenden Mitglieder der sozialistischen Partei größtenteils kleine Unternehmer, Gaststätten- und Ladenbesitzer in den slowenischen Siedlungen waren, was sich auf ihre Ideologie niederschlug.

Im Gegensatz zu den slowenischen Sozialisten, arbeiteten die kroatischen Sozialisten oft mit der anarchistischen Gewerkschaft "United Mine Workers of the World" zusammen. Sowohl slowenische als auch kroatische Sozialisten bevorzugten Verbindungen zu konservativen Gewerkschaften wie etwa "United Mine Workers of America" und "Western Federation of Mine". Auf Grund ähnlicher politischer Ansichten unterhielten die slowenischen Sozialisten gute Beziehungen zu der "Jugoslovanska socialno demokratska stranka" [Südslowenische sozialdemokratische Partei] in Österreich. In diesem Zusammenhang wurde auch der Amerikabesuch Erbin Kristans organisiert, eines der Führer der "Jugoslovanska socialno demokratska stranka" [Südslowenische sozialdemokratische Partei], der während des Ersten Weltkriegs Vorsitzender der "Jugoslovansko republikansko združenje"<sup>115</sup> [Südslowenische republikanische Vereinigung] wurde. Kristans Vortragsreise durch die USA im September, Oktober und November 1912 war so erfolgreich, daß er 1914, kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs, noch eine zweite Reise in die USA unternahm.<sup>116</sup>

## DIE SCHLUßFOLGERUNGEN

Die Abhandlung setzt sich vor allem mit drei Fragen auseinander:

- mit der österreichischen Auswanderungspolitik bis zum Ersten Weltkrieg,
- mit der Zahl und der sozialen Struktur der slowenischen Immigranten in den USA aufgrund der österreichischen und amerikanischen Statistik sowie
- mit dem Organisationsnetz der Slowenen in den USA.

\* \* \*

<sup>115</sup> Majžar Klemenčič, "Politično delo Etbina Kristana" [Die politische Tätigkeit Etbina Kristans]. Migracijske teme 4/1-2, (Zagreb, 1988), S. 103-110.

<sup>116</sup> Klemenčič, Politično delo ..., 103-110; Klemenčič Majžar, "American Slovenes and the leftist movements in the United States in the first half of the twentieth century." *Journal of American Ethnic History* 15/3 (Atlanta, GA, 1996), S. 20-43.

Aus der Abhandlung geht hervor, daß sich die Österreicher mit der Auswanderung aus ihrer Hälfte der Monarchie viel befaßt haben. Wissenschaftler, Politiker und Beamte saßen stundenlang auf Sitzungen verschiedener parlamentarischer Ausschüsse und Kommissionen, die sich mit den Fragen, Problemen und Folgen der Auswanderung auseinandersetzten, wovon auch in beiden Häusern des Reichsrats die Rede war. Trotzdem gelang es bis zum Ersten Weltkrieg nicht, ein Gesetz zu verabschieden, das die Wanderungsbewegung aus der Habsburgermonarchie und die damit verbundene Propaganda sowie ihre Wege und Art regeln würde. Der österreichische Staat interessierte sich hauptsächlich dafür, wer aus dem Auswanderungsverkehr Kapital schlagen wird und machte sich Sorge darum, daß durch die Auswanderung wegen der personellen Verluste die Armee und die Landwirtschaft betroffen sein könnten.

Obwohl der österreichische Staat den Schutz seiner Auswanderer in den Aufnahmeländern nicht zu seinen vordergrundigen Aufgaben zählte, unterstützte er vor allem kurz vor dem Ersten Weltkrieg und während des Kriegs - über seine diplomatischen Vertretungen - proösterreichische, monarchietreue Auswanderer. Aus diesem Grunde genoß die Österreich gewogene Presse seine breite Unterstützung.

Da sich Österreich nur wenig um den Schutz seiner Auswanderer kümmerte, übernahm diese Aufgabe sowohl in den Einschiffungshäfen wie auch bei der Ankunft im Immigrationsland die katholische Kirche bzw. der "St.-Raphael-Verein", der seine Tätigkeit in allen Auswanderungsphasen ausschließlich dem Schutz der Auswanderer widmete. Der Hirtenbrief der Bischöfe der slowenischen und kroatischen Länder unterrichtet uns über die Verhältnisse, die zur Auswanderung führten, aber auch über die Einstellung der österreichischen katholischen Kirche zu diesem Problem. Im Hirtenbrief wird vor allem in der schlechten Wirtschaftslage die Ursache für eine so große Auswanderungswelle aus diesen Ländern gesehen. Daß der "St.-Raphael-Verein" über ein besonderes Heim im New Yorker Hafen für die Bedürfnisse der österreichischen Zuwanderer besaß, sagt viel über seine Bemühungen um den Schutz der Auswanderer aus der Monarchie aus.

In weiteren wird im Artikel auf die Auswanderungsprozesse aus dem mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebiet eingegangen. Dabei werden deren Folgen für die demographische Struktur der slowenischen Bevölkerung sowie für die ethnische Struktur der mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebiete untersucht. Der Autor stellt fest, daß sich in derselben Zeit, als aus diesen Gebieten die slowenische Bevölkerung auswanderte, dort deutsch-, teilweise auch italienischsprachige Bevölkerung ansiedelte, was eine Änderung der ethnischen Struktur der Bevölkerung in diesen Gebieten zur

Folge hatte. Der Autor stellt ferner fest, daß von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg aus den mit autochthoner slowenischer Bevölkerung besiedelten Gebieten in andere Gebiete Österreich-Ungarns und in andere europäische Länder (vor allem nach Westfalen in Deutschland) sowie nach Südamerika und in die USA ungefähr 300.000 Angehörige slowenischsprachiger Bevölkerung ausgewandert sind.

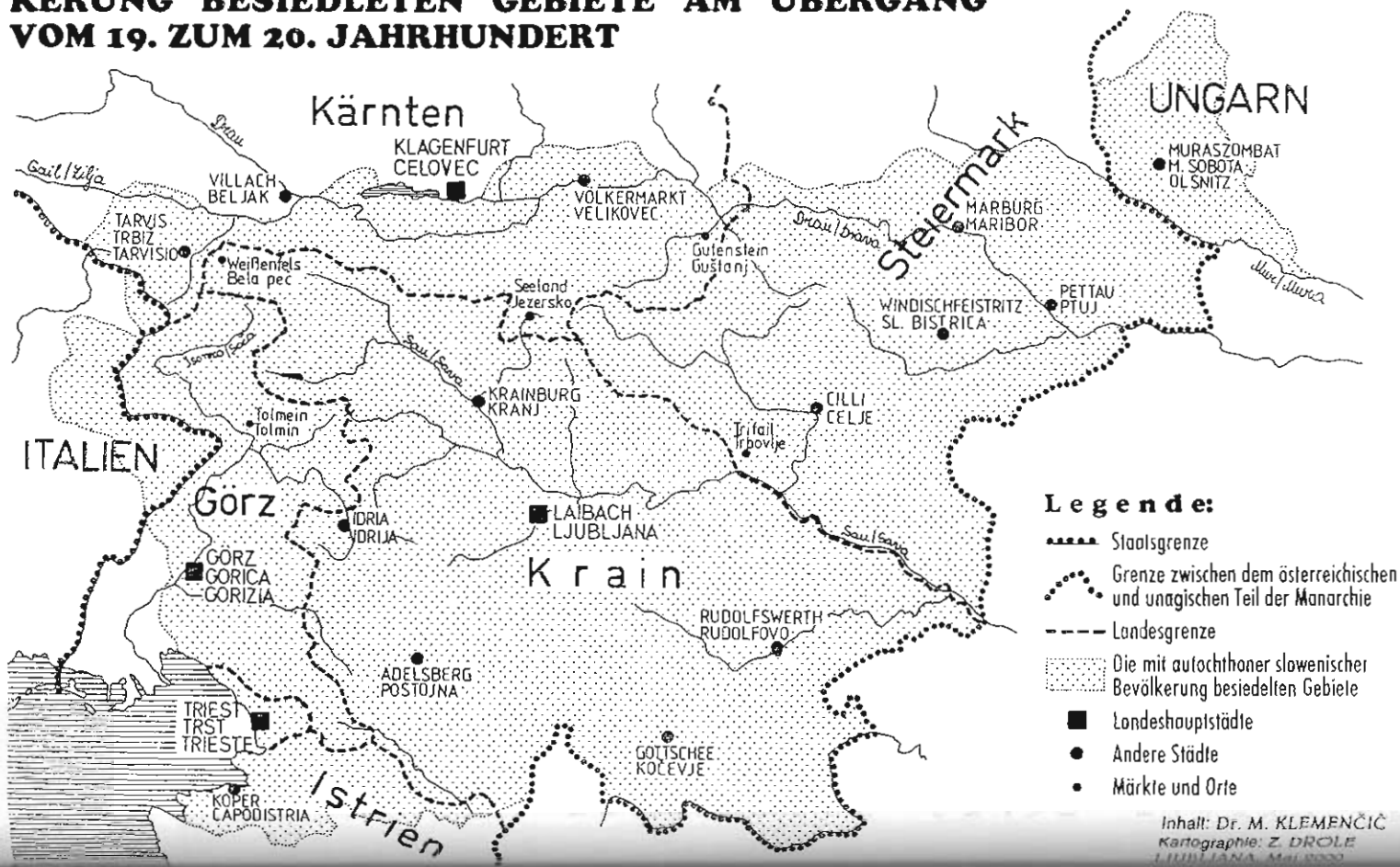
Der Autor befaßt sich ferner mit der territorialen Verteilung der slowenischen Immigranten in den USA. Er stellt fest, daß sich die Slowenen in allen Ansiedlungszentren der sog. neuen Einwanderer niederließen, vor allem aber in New York, in kleineren Bergwerks- in Industriezentren des westlichen Pennsylvania, in Cleveland, Chicago, in Nordminncsota, im gebirgigen und erzreichen Colorado sowie an der Westküste.

Diese slowenischen Immigranten schlossen sich in "Vereinen zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung" zusammen, gaben eigene Presse heraus, waren aber auch im Rahmen ethnischer Pfarrgemeinden organisiert, die slowenische Linke aber im Rahmen der "Jugoslovanska socialistična zveza" [Verband der Südslawischen Sozialisten], die sich als eine der fremdsprachigen Föderationen der "Amerikanischen Sozialistischen Partei" anschloß. Alle genannten Organisationen, sowohl die "Vereine zur brüderlichen gegenseitigen Unterstützung" wie auch die katholische Kirche und die "Jugoslovanska socialistična zveza" [Verband der Südslawischen Sozialisten] hielten in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg Kontakte mit dem Herkunftsland der Einwanderer - mit der Habsburgermonarchie - aufrecht.

Übersetzung aus dem Slowenischen: NIKO HUDELJA.

## Karte 1:

# DIE MIT AUTOCHTHONER SLOWENISCHER BEVÖLKERUNG BESIEDLETEN GEBIETE AM ÜBERGANG VOM 19. ZUM 20. JAHRHUNDERT



# Karte 2: REGIONALE DIFFERENZIERUNG DER USA UND EINIGE SLOWENISCHE ANSIEDLUNGEN



- Legende:**
-  Neuengland
  -  Mittelatlantik
  -  Südatlantik
  -  Mittelnordosten
  -  Mittelsüdosten
  -  Mittelsüdwesten
  -  Mittelnordwesten
  -  Der gebirgige Westen
  -  Pazifik

Inhalt, Dr. M. KLEMENČIĆ  
 Kartographie: Z. DROLE  
 LJUBLJANA, Mai 2000

**Karte 3: ORTE MIT BEDEUTENDEN SLOWENISCHEN SIEDLUNGEN IN DEN VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA**



**Quellen:**  
 Cecelia Dolgan: *Slovenian National Directory, 1st Edition*. Cleveland, Ohio: United Slovenian Society, 1994; Ivan Mitadin: *Narodni adresar Hrvata-Slovencina u Srbiji*. (New York: Selbstverlag, 1937), S. 46-85; Jože Zvernik: *Ameriški Slovenci. Pregled splošne zgodovine Zlatičenih držav, slovenskega naseljevanja in mušelin in Slovenske narodne podporne jednote*. (Chicago: SNPJ, 1925), S. 260-547; Junj Trunk: *Amerika in Amerikanci*. (Klagenfurt: Selbstverlag 1912), S. 484-547.